

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft, für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter



Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Wochentagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis monatlich 2.— DM. Die Abonnenten, welche den Wilsdruffer Tageblatt in den Monaten September, Oktober, November und Dezember 1932 beziehen, erhalten das Jahrabonnement gegen einmalige Zahlung von 20.— DM. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt.
Nr. 12 — 91. Jahrgang
Telegr.-Adr.: „Amisblatt“
Wilsdruff-Dresden
Polstged: Dresden 2640
Freitag, den 15. Januar 1932

Die Frage an Amerika.

Man spricht von Rom, Paris, London aus nach Washington. — Zwar nicht mit Granaten, wohl aber mit Hünen, Mahnungen. Die sollen wegen erheblicher Herabminderung, am besten wegen einer völligen Streichung der allgemeinen Kriegsschulden mit sich reden lassen. Angeblich sollen die ersten „goldenen Augen“ von Frankreich aus abgefeuert sein, wozu gemeint ist, daß von dort her das manniere, im Herbst bereits eifrig und mit durchschlagendem Erfolg betriebene Spiel wieder aufgenommen werden soll. Französische Forderungen in Amerika millionenweise in Gold umzuwandeln zu lassen, und solange die Vereinigten Staaten noch kein Goldausfuhrverbot besitzen, kann man dann den „deadly dust“, den „tödlichen Staub“, wie der Amerikaner das Gold bisweilen nennt, in möglichst großen Mengen nach Frankreich überziehen in die Akerfeldung unterhalb der Banque de France. Aber man will trotzdem in Washington nicht nachgeben; als zu eindeutig hat der Kongreß seine unbedingt ablehnende Stellungnahme kundgetan. Nicht einmal einen der sonst so beliebten „Peobachter“ wird Hoover nach Lausanne schicken. Man kann es ihm wirklich nicht verdenken! Denn was hat Europa aus dem „Keterjahr“ gemacht, das er gewiß nicht um der „schönen blauen Augen“ Deutschlands vorzöge, sondern um in der Weltkrise endlich einen neuen Auftrieb vorzubereiten und einzuleiten. Die Erfahrungen, die Hoover damit machte, und seine anderen Vorwürfe, die ihm der Kongreß mehr als reichlich zuteil werden ließ, haben „sein Bedürfnis gedeckt“, noch einmal die Finger tragende in den europäischen Topf zu stecken, in dem der Reparationsstreit brodelt. Denn er hat sich — dank Paris, London und den anderen allzu nachgiebigen Regierungen — diese Finger dabei gehörig verbrannt.

Darum rüft Hoover auch nicht von jenem Standpunkt ab, den er unmitttelbar nach dem sonderbaren Versuch Sabals in Washington genau und kurz dahin umschrieb, daß Europa von sich aus erst einmal das ganze internationale Kriegsschuldenproblem in Angriff nehmen solle: die ehemaligen Alliierten seien für Washington die Schuldner, nicht Deutschland. Und nun gebt von Paris der Vorschlag aus — man suchte vergeblich auch die Engländer dafür zu gewinnen —, daß Deutschland zwar für den bedingten Teil der Tribute Zahlungsausschub erhalten, in Höhe des 650 Millionen betragenden unbedingten Teiles aber Schuldverpflichtungen (Bonds) vergeben sollte, die dann unter die Alliierten verteilt und von diesen zur Zahlung ihrer Schulden an Amerika benutzt werden. Damit würde also die Forderung des amerikanischen Gläubigers mit direkten deutschen Zahlungsverpflichtungen „betriedigt“ werden. Schon diese Verknüpfung der inaktivierten Kriegsschuldenzahlung mit den deutschen Reparationsverpflichtungen hat man sich in Washington sofort verbeaten; angeführt der wirtschaftlich-finanziellen Lage der Deutschen Reichsbahn, die diese räumlich jährlich 650 Millionen anwachsende Schuld zu verzinsen hätte, dürfte man übrigens auch die Bonds entweder vornehm als „Non valeturs“ oder weniger vornehm als „obersaui“ betrachten und behandeln.

Bei den Drohungen gegen Amerika, bei dem Verlangen, es solle mit einer großzügigen Geste den Alliierten die Kriegsschulden erlassen, ist für das deutsche Urteil und für unsere Stellungnahme natürlich das eine entscheidend: fordert man dies von Amerika mit dem gleichzeitigen Versprechen an Deutschland, daß man nun auch uns gegenüber das gleiche tut, nämlich auch eine restlose Streichung der Reparationen vollzieht, wenn das an Amerika gefesselte Verlangen drüben doch Gehör findet? Wober ist nämlich diese Frage immer noch mit einem Nein beantwortet worden. Nach dem Young-Plan würde uns eine Verminderung der inaktivierten Kriegsschulden nur zu einem bestimmten Teil auf unsere Leistungsverpflichtungen angerechnet werden; jetzt scheint man in Paris beinahe so weit zu sein, zuzulassen, daß eine dundertprozentige Anrechnung erfolgen würde, — aber, um ein bekanntes Wort entsprechend abgeändert zu zitieren: „An den unbedingten Zahlungsverpflichtungen sollt ihr Deutsche nicht drehen und dreheln!“

Wenn also die europäischen Siegerstaaten sich zu einer auch formellen Streichung aller, aber auch aller Forderungen gegenüber Deutschland entschließen würden — ein Jahre nach „Friedensschluss“, — wenn man dann, aber auch nur dann mit dem Verlangen an Amerika herantreten würde, das gleiche zu tun, so hieße das wirklich an Amerika die Frage richten, ob es der Welt und der Weltwirtschaft den Frieden und die Gesundung wiedergeben wolle oder nicht. Europa hätte dann gutgemacht, was es am Gedanten des Hoover-Friedensabzuges so schwer geändert hat und das am allerwenigsten jetzt dadurch angereizt oder verkleinert wird, wenn man Amerika in die Daumensträuben des Goldentzuges nehmen wolle. Eigentlich ist es doch höchste Zeit, andere Methoden anzuwenden als die der Credit- und währungsrechtlichen Gewalttat!

■ Fördert die Ortspresse ■

Die nächste Aufgabe

Zwischen Lausanne und Reichspräsidentenwahl.

Die Vorbereitungen zur Reichspräsidentenwahl im Reichskabinettsbüro in den nächsten Tagen wieder in den Hintergrund treten gegenüber Beratungen für die Lausaner Konferenz. Mit diesen Beratungen hatte sich bisher der sogenannte Reparationsausschuß der Reichsregierung eingehend beschäftigt; und das Ergebnis seiner Beratungen wird die Grundlage bilden für die jetzt beginnenden eingehenden Erörterungen im Kabinettsbüro. Ferner wird eine Reihe laufender Angelegenheiten verabschiedet werden, die im Laufe der letzten Zeit zu kurz gekommen sind. Dazu gehört die Entscheidung über den noch nicht vergebenen Sitz im Verwaltungsrat der Reichsbahn, ferner die Frage der Bankensuktion und die Ergänzung einiger Punkte der Ostballe. Schließlich ist damit zu rechnen, daß Reichsernährungsminister Schiele dem Kabinettsbüro seinen neuen Vorschlag unterbreiten wird, besonders die Erhöhung des Buttersolles.

In der Angelegenheit der Präsidentenwahl sind, wie gesagt, in der nächsten Zeit kaum irgendwelche offizielle Schritte zu erwarten, dagegen nehmen die einmal in Fluss gekommenen Besprechungen und Beratungen zwischen einzelnen Persönlichkeiten und zwischen und innerhalb von einzelnen Parteien ihren Fortgang. Der Antrag auf Zulassung eines Volksbegehrens über die Amtsverlängerung Hindenburgs, den die Jungdeutsche Bewegung beim Reichsinnenminister gestellt hat, scheint wenig Aussicht auf eine praktische Verwendbarkeit zu haben. Schon, weil die Durchführung einer solchen Volksbefragung fristgemäß zuviel Zeit in Anspruch nehmen würde. Die Stellungnahme der Nationalsozialisten zur Reichspräsidentenwahl erörtert erneut der frühere Thüringische Innenminister Dr. Frid. Es forderte, wie in seiner vorausgegangen Rede, wieder den Rücktritt Brüning bis spätestens zur Reichspräsidentenwahl. Als stärkste Partei Deutschlands hätten die Nationalsozialisten den Anspruch darauf, daß der Reichspräsident aus ihren Reihen gewählt werde. Alles das gelte aber nur unter der Voraussetzung, daß Brüning noch weiter am Ruder bleiben wolle. Etwas anderes sei es, wenn sich diese Sachlage ändere, denn dann könnten die Nationalsozialisten ruhig abwarten. Die Reichsleitung der NSDAP hat sich, wie in München erklärt wird, bisher offiziell noch nicht mit der Volkswahl des Reichspräsidenten befaßt und ihre endgültige Haltung in dieser Frage liege daher auch nicht fest.

Der Reichsfinanzminister beim Reichspräsidenten.

Reichspräsident von Hindenburg empfing den Reichsfinanzminister Dr. Brüning zum Vortrag.

Die Preisfesslung und die Tribute.

Vinnenmarkt und Weltmarkt.

Der Reichskommissar für Preisüberwachung, Dr. Goerdeler, gab vor dem Hauptausschuß des Deutschen Industrie- und Handelstages einen Überblick über die Preisfesslung. Wenn gegenwärtig von einer Umstellung allein auf dem Vinnenmarkt gesprochen werde, so sei zwar nicht zu verkennen, daß der Vinnenmarkt die stärkste Stütze der deutschen Wirtschaft darstellt. Es wäre aber verfehlt, die Arbeit aufzugeben, die mehrere Generationen geleistet haben, um den deutschen Erzeugnissen auf dem Weltmarkt die hervorragende Stellung zu erringen, die sie gegenwärtig noch immer innehaben. Es kommt darauf an, die einzelnen Preisfaktoren auf Möglichkeiten der Senkung zu untersuchen, wie sie durch Sparmaßnahmen, insbesondere aber auch durch Anwendung der letzten Korrekturen, sich ergeben können. In das Preisvertragsystem brächten die neuen Richtlinien des Reichsarbeitsministeriums die erforderliche Elastizität. Die Preisbildung werde im übrigen selbstverständlich auch stark beeinflusst durch die Anforderungen der öffentlichen Verwaltungswirtschaft, wo Reformen durchgeführt werden müßten. Voraussetzungen für den Erfolg aller Bemühungen sei aber die völlige Streichung der deutschen Auslandaufzulegen Tribute.

Der Präsident des Industrie- und Handelstages, Dr. Grund, führte u. a. aus: Der Väter Sachverständigenrat richtet den Appell an die Regierungen, ohne Verzögerung zu Entscheidungen zu kommen. Wir glauben, daß solchen Entscheidungen nicht besser vorbereitet werden kann, als wenn der Reichsfinanzminister in Lausanne in voller Klarheit und Fertigkeit die von ihm eingenommene Stellung vertritt. Das Vertrauen der von uns vertretenen deutschen Wirtschaft steht jedenfalls geschlossen hinter ihm.

Der Reichskommissar für Preisüberwachung teilt mit: Die Verhandlungen mit der Margarineindustrie

haben zu einer Aufhebung der Preisbindung für die billigsten Margarinearten geführt. Für diese Sorten bestand bisher eine Kartellbindung, wonach die Preise nicht unter 33 Pfennig gesenkt werden dürften. Da inzwischen aber schon Margarine für 28 und 24 Pfennig verkauft werden konnte, ist die Preisbindung aufgehoben worden. Die übrigen Margarinepreise sind um zehn Prozent gesenkt worden. Die Preisbindungen hierfür bleiben bestehen. Der Reichskommissar betont, daß die Butterpreise auf die Gestaltung der Margarinepreise keinen Einfluß haben.

Das Reichskabinettsbüro ratet Agrarmaßnahmen.

Berlin, 14. Januar. Wie wir erfahren, ist die nächste Sitzung des Reichskabinetts auf Freitag nachmittags 16 Uhr angesetzt. Neben den laufenden politischen Fragen zu denen in erster Linie die Reichspräsidentenwahl und die internationalen Konferenzen gehören dürften, stehen vor allem landwirtschaftliche Fragen auf der Tagesordnung, deren grundsätzliche handelspolitische Bedeutung sich auch aus der Rundsprechung des Ministerialdirektors Pöschel erkennen ließ.

Der Hauptpunkt dieses Teiles der Tagesordnung ist, wie die „Landwirtschaftliche Wochenschau“ mitteilt, eine Vorlage des Reichsernährungsministers auf Erhöhung des Buttersolles. Bei Einführung des Solles von 25 Mark je Zentner würde seinerzeit ein Butterpreis von über 140 Mark als angemessen im Verhältnis zu den Erzeugungskosten angesehen, während der heutige Butterpreis von 97 Mark ohne Zollhebung noch weiter sinkende Tendenz hat, weil sich die Währungsneutralisation und die verstärkten Uebersehungsaktionen aus Uebersee noch nicht voll ausgewirkt haben und zudem im Frühjahr die saisonmäßig übliche „Milchkrämer“ bevorsteht. Ein Auslösch gegenüber der Entwidlung wäre etwa bei einem Zoll von 75 Mark je Zentner zu erwarten. Auch dabei wäre dafür Sorge zu treffen, daß bei weiterer Währungsneutralisation im Ausland neue Dumping-Einfuhren selbstständig abgewendet werden können. In vollem Umfang wird sich die Buttersolterhebung wegen des en Ginzland zugestanden und im Wege der Restbeginntigung auch anderen Einfuhrländern zugute kommen können. Ob auch in der gleichen Kabinettsitzung die Neuregelung des Biersteuernsatzes für die Landwirtschaft erledigt werden kann, steht nach der gleichen Quelle noch nicht fest. Es handelt sich um Düngeämter im Werte von 300 Millionen Mark, wofür gegenwärtig mit einem Ertragsrückgang bis zu einem Drittel zu rechnen wäre. Das gleiche gilt für die Saatgutversorgung der Landwirtschaft, wenn es sich hier auch um erheblich geringere Beträge handelt. Zur Erwirkung stehen bisher unter gegenseitiger Ergänzung zwei Wege: Die Vereinfachung einer Ausschlagsmaßnahme für einen Teil der unter öffentlicher Kontrolle jetzt noch zu liefern und in den Boden zu bringenden Düngemittel und die Fortveredlung der neuverschuldeten Düngeämter im gleichen Verhältnis wie die der Staatsschulden.

Der Verkehr im Korridor.

Die Donnerstagvollversammlung des Reichsrates.

Der Reichsrat stimmte in seiner Vollversammlung dem Abkommen über die Eisenbahnen im Eisenbahnverkehr zwischen Ostpreußen und dritten Staaten im Durchgang durch Polen, durch das Gebiet der Freien Stadt Danzig und durch Deutschland sowie im Eisenbahnverkehr zwischen Deutschland und dritten Staaten im Durchgang durch Polen, Danzig und Ostpreußen zu. In einem besonderen Abkommen von 1927 war festgelegt worden, daß einzelne Schnellzüge auf der Strecke Dirschau-Marienburg auch dem internationalen Verkehr dienen dürften. Dieses Sonderabkommen soll nun dadurch erweitert werden, daß der Verkehr zwischen Deutschland und dem Ausland durch den Korridor vollständig dem ursprünglichen Abkommen für den Verkehr zwischen Ostpreußen und dem übrigen Deutschland unterstellt wird.

Dadurch soll erreicht werden, daß Durchgangreisende vom Bahnweg und von Zollabgaben sowie überhaupt von allen Zollformalitäten befreit werden.

Ferner stimmte der Reichsrat einem Abkommen mit Österreich über die Regelung der Anstufung und Übergangsverhältnisse im Eisenbahnverkehr zu.

Hoover kandidiert wieder.

Der Generalpostmeister Brown, der der Wahlkampf Hoovers ist, besuchte den Präsidenten im Weizen Hause. Danach erklärte er, daß Hoover ohne Zweifel wieder bei der Präsidentenwahl angetreten werde. Ackerbauminister Hyde sprach sich ähnlich aus.

Der Schrei nach Schuldenstreichung

Mussolini an Amerika.

Der Mailänder „Popolo d'Italia“ veröffentlicht einen Artikel unter der Überschrift: „Vordervollendete Tatsache der deutschen Zahlungsunfähigkeit.“

England teile nun mit, daß es keine radikalen Lösungen wünsche. Frankreich stünde in der noch unbestimmten Haltung der Vereinigten Staaten einen Grund zur Unnachgiebigkeit.

Die Zeit der Anbahnung sei vorüber.

Eine beratige Maßnahme, an der sich in irgendeiner Form zu beteiligen, Italien ablehnen werde, sei undenkbar.

Die Vereinigten Staaten nicht den Mut haben, darauf zu bestehen. Diese Auffassung wird in dem Artikel sodann in moralischer, politischer und wirtschaftlicher Hinsicht begründet.

Der erste Schritt müsse in Europa geschehen. Man könne nicht verlangen, daß die Vereinigten Staaten die Initiative ergreifen.

Die Ausführungen des „Popolo d'Italia“ haben in Berlin großes Interesse erregt. Es wird darauf hingewiesen, daß das bekannte Interview des Reichsfinanzministers den deutschen Standpunkt zu den italienischen Vorschlägen bereits ausreichend dargelegt habe.

Die Ausführungen des „Popolo d'Italia“ haben in Berlin großes Interesse erregt. Es wird darauf hingewiesen, daß das bekannte Interview des Reichsfinanzministers den deutschen Standpunkt zu den italienischen Vorschlägen bereits ausreichend dargelegt habe.

Mussolinis Ziel.

Auch Garbada sagt, daß Frankreich befriedigt sein könnte. Zur halbamtlichen „Giornale d'Italia“ sagt Garbada, Mussolini arbeite auf die Vereinigung Europas hin.

England für Endlösung.

Berlin, 15. Januar. Berliner Blätter geben eine Neuermüdung aus London wieder, in der es u. a. heißt: Obwohl es unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht so aussieht, als ob eine endgültige Regelung der Reparationsfrage erfolgen könnte, würde doch, wie man zu wissen glaubt, die englische Regierung mit einer Zwischenlösung allein nicht zufrieden sein.

Das verrätene Kanzlergespräch.

Der Bericht des Berliner englischen Botschafters mit London abgehört.

Aber das geheimnisvolle Bekanntwerden der Unterredung des Reichskanzlers mit dem Berliner englischen Botschafter über die deutsche Stellungnahme in der Tributfrage meldet der „Londoner Star“, daß das Gespräch des Botschafters mit dem englischen Außenamt, das unmittelbar nach der Unterredung stattfand, durch einen Agenten belauscht worden ist.

Der Stahlhelm zur Präsidentschaftsfrage

Berlin, 15. Januar. Der „Stahlhelm“, das Organ des Bundes der Frontsoldaten schreibt über die Wahl Hindenburgs: „Selbstverständliche Voraussetzung wäre nach unserer Ansicht, außer der Zustimmung des Generalfeldmarschalls die Ausschaltung festlicher Parteilichkeit gleichgültig welcher Richtung, und die Durchführung des Wahlaktes in einer Form, die der menschlichen und historischen Würde Hindenburgs entspricht.“

Streitigkeiten über Mietermäßigung.

Die Regelung in Preußen.

Aber Streitigkeiten, die wegen des Umfanges der durch die Neuordnung angeordneten Mietermäßigung entstehen, entscheidet nach der preussischen Verordnung über die Mietsetzung bei Wohnungen in Neubauten das Mietermüßigungsamt.

Brasilien heizt mit Kaffee.

Wie aus Santos in Brasilien gemeldet wird, hat die Stadtverwaltung beschlossen, eine Million Sach Kaffee als Brennmaterial in den städtischen Gaswerken zu verbrennen.

Laval's Programmklärung am Dienstag.

Antwort an Brüning.

Laval wird am Dienstag die Regierungserklärung in der Kammer verlesen. Man rechnet damit, daß er dabei auch auf das letzte Interview Brüning's über die Tributfrage antworten wird.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 15. Januar 1932.

Werkblatt für den 15. Januar. Sonnenaufgang 7²⁰ | Mondaufgang 10⁰⁰ Sonnenuntergang 16¹⁷ | Monduntergang 0⁰⁰ 1901: Der Vater Arnolds Vödlin geht.

Der Freund der Hausfrau.

Das Reichsfinanzministerium hat nunmehr den sechs staatlichen Minzen in Berlin, München, Hamburg, Karlsruhe, Stuttgart und Potsdam den Auftrag zur Herstellung der Vierpfennigstücke im Gesamtbetrag von zwei Millionen Mark erteilt.

Jetzt muß der frühere Zustand wieder hergestellt werden. Die Fennigrechnung wird einmal dazu beitragen, daß die Aufwendungen unterbleiben, daß also zwei mal zwei nicht fünf, sondern wieder vier ist.

Kommt schon der Frühling? Es stimmt offenbar etwas nicht in unserer Zeitrechnung. Nach allen kalendernmäßigen Aufzeichnungen und meteorologischen Beobachtungen müssen wir uns jetzt eigentlich im härtesten Winter befinden.

Die Schützenhaus-Vischspiele waren heute, morgen und Sonntag abend 8.15 Uhr mit dem Film „Es zogen drei Burgen — drei Seelen, ein Gedanke“ auf.

Die Jahreshauptversammlung des Bezirksland-Bundes Meissen am kommenden Sonntag wird, nachdem die Kapelle des Jungta Wilsdruff im großen Saal in Reichen ab 1.15 Uhr bis 2 Uhr nachmittags sächsische Militärmusik gespielt haben wird, mit einem kurzen Vorbericht des Herrn K. Bräuer-Vielhöft, eröffnet.

Zwei Jahre Pumpspeicherverwert Niederrawtha. Das Pumpspeicherverwert Niederrawtha ist seit seinem Bestehen in der Öffentlichkeit oft kritisch behandelt worden.

Bürgersteuer. Unter Hinweis auf die reichsgerichtlichen Vorschriften über die Erhebung der Bürgersteuer hat das sächsische Ministerium des Innern eine Verordnung erlassen, in der u. a. bestimmt wird: Bei Personen, die nach ihren Einkommens- und Vermögensverhältnissen zur Zahlung der Bürgersteuer tatsächlich außerstande sind, kann die Beitreibung unterbleiben, wenn sie von vornherein ausbleibend ist.

Wird das Bier billiger. Wie vom Dresdner Gaststätten-gewerbe mitgeteilt wird, trifft die Nachricht über eine Bierpreislenkung nur für die Berliner Verhältnisse zu.

Für alle Kraftfahrer dürfte eine Reichsgerichtsentcheidung von größtem Interesse sein, die sich mit der Frage der strafrechtlichen Verantwortlichkeit für einen durch ausgefallenes Delenstehenden Verkehrsunfall beschäftigt.

Die be- gebri- lo'sch- „Zren- öfnet. der B- erbede- führer- Dabes- können- gung- bei S- der M- allen- Richt-

Stroße b- liegen bl- Anfall f- Landgeric- verletzun- Grunds- nach der- bemerke- entziehen- wäte er- Motorra- te, zumal- Bewäin- nedien- Bedern- Hauptst- prätigke- leit- vom H- gelegten- Kei- waffen- seien zu- fürungen- werden- überjut- (hierzu- wehren- gemein- einwand- umgeb- (un-ig-) ni- Wäffen- len. Au- loweit f- alle Be- 60- die erste- sehr. B- die B- war die- nach Ja- der von- eine F- Reichsp- lum erf- Pennig- Serie v- brocht.- gehalten- 1918 h- postmar- postmar- der Inf- Me- Heßfän- Präsident- Entfün- lung de- auf b- verordn- die W- Preise- Juni 1- Wäbese- die ab- mittel- lung b- die im- um 5%- tat'schl- — Die- nur le- daß mi- Geselg- wirtsch- deutsche- auch an- B- 1931- Davon- zu kom- ter. — auswä- 12 Kin- 26. Kin- Blante- am D- zeiten- Delbige- schen- 1930 f- 487, 2- ren au- 464 P- betrag- Rothil- R- haupto- 8 Ab- liden i- Vorfih- nen ei- Die be- gebri- lo'sch- „Zren- öfnet. der B- erbede- führer- Dabes- können- gung- bei S- der M- allen- Richt-

etwas auf den Kopf zu schlagen. Bei dem Anfall schloß der Kraftwagenvermieter wurde daraufhin vom Landgericht Dortmund wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt, und zwar auf Grund folgender Erwägungen: Obwohl der Angeklagte gleich nach der Panne den beträchtlichen Verlust auf offener Straße bemerkt hatte, er seinerlei Anhalten getroffen, das hierdurch entstehende Verkehrsbedingnis zu beseitigen. Als Kraftfahrer hätte er erkennen müssen, daß die Delatte insbesondere für Motorradfahrer und Radfahrer zum Verhängnis werden konnte, zumal die hier geneigte Straße erfahrungsgemäß mit höherer Geschwindigkeit befahren wurde. Als genügende Abhilfe hätte gegolten, wenn der Angeklagte von den beiderseits anliegenden Bäumen Erde geholt und damit die Lage Straßendecke abgeflacht hätte. Seine Zugehörigkeit zum Kraftgewerbe und seine praktischen Erfahrungen waren ihm angesichts seiner fahrlässigen Straßensperre anzurechnen. Diese Entscheidung ist auch vom Reichsgericht unter Beantwortung der vom Angeklagten eingelegten Revision bestätigt worden.

Keine Erleichterung für den Erwerb von Jagd- und Sportwaffen. Kein Jäger oder Sportschütze braucht hierin Schwierigkeiten zu befürchten. Die Polizeibehörden sind durch die Ausführungsbestimmungen zur Rotverordnung dahin angewiesen worden, den Besitzern von Jagd- und Sportwaffen loyal gegenüberzutreten. Die Ablieferung von Jagd- und Sportgewehren (hierzu gehören neben Schrotflinten und kombinierten Jagdgewehren auch Scheibenschützen, Kleinkalibergewehre) kommt allseits nicht in Frage. Insbesondere haben die Mitglieder der gemein nicht unpopulären Sportvereine (privilegierte Schützengilden, Schützengesellschaften, Kleinkaliberschützenvereine usw.) nichts zu befürchten. Diese können sich weiterhin auch neue Waffen kaufen. Die Bedürfnisprüfung gilt hier als nachgewiesen. Auch hinsichtlich des Besizes von Revolvern und Pistolen, soweit sie zum Schutz gegen räuberische und mörderische Überfälle Verwendung finden, wird nichts eingewendet werden.

60 Jahre deutsche Briefmarke. Am 1. Januar 1872 kamen die ersten Briefmarken der Deutschen Reichspost in den Verkehr. Bis dahin waren die Briefzeichen des Norddeutschen Postbezirks im Kurs gewesen. Im Geburtsjahr unserer Briefmarke war die Mainlinie noch nicht verwickelt; im Norden herrschte nach Taler und Groschen, im Süden der Gulden mit dem Kreuzer. Als im Jahre 1875 Taler und Groschen, Gulden und Kreuzer von der Mark und dem Pfennig abgelöst wurden, erschien auch für Nord und Süd eine einheitliche Briefmarke, und zwar eine Serie von 3-50 Pfennig. Am 1. Januar 1900 feierte die Reichspost die Jahrsrückmeldung mit einer Jubiläumslate, die zum ersten Male die lang anstrichene Germania als 5-Pfennigwert eingebunden zeigte. Kurz darauf wurde eine Serie von Germania-Markens von 2-90 Pfennig in Verkehr gebracht. Diese Markenbilder haben sich bis zum Oktober 1922 gehalten. Die Nachfolger der Germaniaferien erreichten Werte bis zu 50 Milliarde M., in der Inflationszeit. Bis zum Jahre 1918 hat die deutsche Reichspost nur 104 verschiedene Reichspostmarken in den Verkehr gebracht. Seit 1918 sind 450 Reichspostmarken erschienen, wovon allein 95 Prozent auf das Konto der Inflation gehen.

Neue, aber unzureichende Senkung der Preise für Städtischen Dünge. Auf Grund der 4. Rotverordnung des Reichspräsidenten vom 8. 12. 1931 ist vom Städtischen Düngelieferanten die Senkung der Preise für städtische Düngemittel mit Wirkung vom 1. Januar 1932 vorgenommen worden. In der hierauf bezüglichen Bestimmung des ersten Teiles der Reichsnotrverordnung Kapitel 1 § 1 wird gefordert, daß u. a. auch für die Wirtschaft der städtischen Düngemittel eine Senkung der Preise um mindestens 10 v. H. gegenüber dem Stand vom 30. Juni 1931 erfolgt. Dieser Forderung ist in der festgelegten Mindestgrenze gerade noch Rechnung getragen worden, denn die ab 1. Januar gültigen neuen Preise stellen für alle Düngemittel gerechnet im Durchschnitt genau eine 10prozentige Senkung dar. Da in dieser 10prozentigen Senkung aber bereits die im August vorgenommene Ermäßigung der Städtischen Düngemittel um 5% mit eingerechnet ist, ist das Städtische Düngemittel also jetzt tatsächlich mit einer Preissenkung von nur 5% davon gekommen. Die deutsche Landwirtschaft wird sich mit dieser Maßnahme nur sehr schwer abfinden, denn sie steht auf dem Standpunkt, daß mit dieser ungenügenden Preisentlastung keineswegs der vom Wirtschaftgeber aufgestellten Forderung nach Behebung finanzeller, wirtschaftlicher und sozialer Notstände, wie sie gerade in der deutschen Landwirtschaft besonders trotz in Erscheinung treten, auch nur einigermaßen Rechnung getragen worden ist.

Blankenstein. Kirchennachrichten auf das Jahr 1931. Geboren wurden 9 Kinder, 4 Knaben und 5 Mädchen. Davon waren 5 aus Blankenstein und 4 aus Helbigsdorf. Hierzu kommen noch 3 auswärtig geborene Mädchen hiesiger Mütter. — Gestraft 8 Kinder, 5 in Blankenstein, 3 in Helbigsdorf, auswärtig 2 Kinder von Blankensteiner Müttern, 1930 wurden 12 Kinder getauft, vor 50 Jahren 21 Kinder, vor 100 Jahren 26. Konfirmiert 9 Kinder, 3 Knaben und 6 Mädchen, 6 aus Blankenstein, 3 aus Helbigsdorf. Aufgeboden 6 Paare, davon am Orte getraut 5 Paare, Getraut 6 Paare. Goldene Hochzeiten eine. Gestorben 5 Personen, 3 aus Blankenstein, 2 aus Helbigsdorf; darunter 2 auswärtig gestorbene auf dem heimlichen Friedhof beerdigte frühere Mitglieder der Kirchfahrt. 1930 starben 6 Personen, 1881 15, 1891 10. Abendmahlsgäste 457, 218 männliche und 280 weibliche, 168 Kommunikanten waren aus Helbigsdorf, 319 aus Blankenstein. 1930 waren es 464 Abendmahlsgäste. Die Kollekten ergaben einen Gesamtertrag von 246.00 RM., davon 45.00 RM. für die örtliche Nothilfe.

Röbberdorf. Männergesangsverein. Seine Jahreshauptversammlung hielt der Verein gestern Donnerstag abends 8 Uhr im Gasthof zum „Erbgericht“ ab. Der Besuch der Aktion war sehr gut, von Seiten der Passiven aber mäßig. Der Vorsitzende Gutsbesitzer Otto Seiffert erbat den Ehrentempel einen herzlichen Willkommensgruß und zum Jahreswechsel die besten Wünsche, dabei die Bitte verbindend, daß die Sangesbrüder dem Verein auch im Jahre 1932 hieselbe treue Geselligkeit leisten möchten wie bisher. Mit dem Sängerspruch „Treu schlägt das Herz“ wurde alsdann die Versammlung eröffnet. Dem verstorbenen Mitglied Hermann Fischer widmete der Vorsitzende herzliche Worte des Gedenkens, die Anwesenden erhoben sich hierzu von den Plätzen. Hierauf verlas der Schriftführer Erich Pösch die Niederstellen. Die zugleich als Jahresbericht gefaßten. Eine reiche Vereinsarbeit liegen diese Erlernungen in Bezug auf ebenehrene Eingesunden, Vereinsvergünstigungen, sonstige Anlässe in Kirche und zu besonderen Feiern bei Sangesbrüder. Die Zahl der singenden Mitglieder ist 34, der Unterführer 14. Im Domestator befinden sich 20 Mitglieder. Den Kassenbericht, der Zeugnis von recht guten Verhältnissen ablegte, trug der Kassierer Max Albrich vor. Die Wichtigkeit befristeten die Prüfer Helmut Bruchholz und

Arno Richter, worauf der Vorsitzende ihn mit Dank entließ. Der Sangesbrüderführer Hugo Friese und Notarwart Karl Bitterlich trugen auch ihre Berichte und Wünsche vor, die gutgeheißen wurden. Die vorgenommene Wahl verließ die Ausschreibenden wieder einstimmig in ihre bisherigen Ämter. Der Vorsitzende dankte den Widergewählten für ihre Bereitwilligkeit, besonders aber den rührigen Liedermesser Kantor Köbler für seine Aufopferung. Hierauf hat Kantor Köbler die Sangesbrüder, nunmehr um möglichst reiflichen und pünktlichen Besuch der Singstunden. Das ermöglichte dann ein schönes Vorwärtskommen und guten Erfolg. Ein Bericht über die Gesangstunde der Mitglieder schloß sich diesem noch an, wobei an erster Stelle Karl Bitterlich steht, der in den letzten drei Jahren nie fehlte. Pfarrer Köbler nahm ebenfalls Gelegenheit, dem Gesangsverein für alles bisher Geleistete, insbesondere auch für die gebotenen Kirchenmusiken herzlich zu danken. Mit Dank des Vorsitzenden und dem Sängerspruch „Eins im Sinn“ wurde die einmütige Hauptversammlung geschlossen.

Gauernitz. Vom Verkehrsverein Linke Elbufer. Die Januarversammlung fand am Montag im Bahnhofslokalen Niederwartha bei Mitglied Ettrich statt. Der Vorsitzende, Bürgermeister Goldschmidt, widmete nach Eröffnung und Begrüßung dem verstorbenen Mitgliede, Bürgermeister Grundmann, ehrende Worte des Gedenkens, wozu sich die Anwesenden von den Plätzen erhoben. Dann gab er Kenntnis von einer Amdelung. Zur Frage des korporativen Beitritts von Gemeinden zum Verkehrsverein führte er aus, daß darauf großer Wert gelegt werden müsse, weil die Unterstützung von Wünschen und Forderungen auf Verkehrsverbesserungen und -erweiterungen durch geschlossene Körperschaften viel wirksamer sei. Mit Bedauern vernahm man die Mitteilung des Vorsitzenden über den Erfolg seiner Schreiben an die Besitzer des Elbufergeländes zwischen Gauernitz und Reichen. Alle drei Besitzer haben die Freigabe für einen Elbfußweg abgelehnt. Die durch Sturm umgekehrte Orientierungstafel wird im Frühjahr an geeigneter Stelle wieder aufgestellt werden. Man beschloß, die nächste Versammlung am 8. Februar in der Landwehrschänke zu Gauernitz bei Mitglied Vidard abzuhalten.

Grund. Von der Schulpflicht. Im verfloffenen Jahr 1931 konnte die hiesige Schulpflicht dem Konfirmations-Aussteuerer 525 Mark überweisen, geparty von 32 Kindern. 200 Mark konnten Ende Januar an 2 Konfirmanten zur Verteilung. Die Schulpflicht hat in den verfloffenen 25 Jahren vielen hunderte Konfirmanten-Eltern die Sorge zu Ostern vermindert und zum Segen so vieler gewirkt; sie ist gerade jetzt wieder zur Pfennigparkasse geworden für Eltern und Kinder.

Kirchennachrichten.
für den 2. Sonntag nach der Erscheinung.

- Wilsdruff. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Vorm. ¼ 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.
- Grundbach. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst; danach Anfertigung mit der Konfirmierten Jugend. Nachm. 2 Uhr Großmutterverein. — Dienstag: 8 Uhr abends Bibelstunde.
- Rößelsdorf. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst und heiliges Abendmahl (Pfarrer Heber). — Mittwoch, 20. Januar: Nachm. 5 Uhr Bibelstunde (Pfarrer Heber).
- Unersdorf. Vorm. ¼ 9 Uhr Predigtgottesdienst.
- Weistropf. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst; anschließend Kindergottesdienst. — Dienstag: 8 Uhr abends Jungmädchenverein (Ältere Abteilung). — Mittwoch: 8 Uhr abends Bibelstunde (Thema: „Jesus und seine Feinde“). — Donnerstag: 8 Uhr abends Jungmädchenverein (jüngere Abteilung). — Freitag: 8 Uhr abends Jungmännerverein.
- Gora. Vorm. ¼ 11 Uhr Predigtgottesdienst; danach Kindergottesdienst. — Donnerstag: 8 Uhr abends Jungmädchenverein.

- Röbberdorf. Vorm. ¼ 9 Uhr Predigtgottesdienst.
- Limbach. Vorm. ¼ 9 Uhr Predigtgottesdienst. Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst.
- Bergschwalbe. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
- Helbigsdorf. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst in der Kapelle.
- Burthorshwalde. Vorm. ¼ 9 Uhr Predigtgottesdienst.
- Blankenstein. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst; danach Kindergottesdienst.
- Tonneberg. Nachm. ¼ 2 Uhr Predigtgottesdienst.
- Reulichen. Vorm. ¼ 9 Uhr Predigtgottesdienst.
- Deutschenhörn-Rothschönberg. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst in Nothschönberg. Nachm. 2 Uhr Predigtgottesdienst in Deulshenbora. — Donnerstag: 8 Uhr abends Jungmädchenverein. — Freitag: 8 Uhr abends Bibelstunde im Pfarrhause.

Vereinskalender.
Hledertal. 15. Januar Singstunde.
Anatreon. 15. Januar Hauptversammlung.
G.O.A. 16. Januar Jahreshauptversammlung.
Bezirksoblbauverein. 17. Jan. Jahreshauptversammlung.
Turnverein D. T. 23. Januar Jahreshauptversammlung.
„Sängerkranz“. 27. Januar Jahreshauptversammlung.

Wetterbericht.
Vorbericht der Sächsischen Landeswetterwarte für den 16. Januar: Keine erhebliche Änderung des Bitterungscharakters. Vorherrschend wolkig, zeitweilig auch etwas auflarend, dabei östlich dünnlich oder neblig. In den Gebirgen geringfügiger Niederschlag nicht ausgeschlossen, sonst aber trocken. Nachts leichter Frost, tags in der Ebene einige Wärmegrade, im Gebirge um den Nullpunkt schwankende Temperaturen. Winde aus südlicher Richtung meist schwach, nur in freien Gebirgslagen zeitweilig auffrischend.

Sachen und Nachbarchaft

Dresden. Der Tod im Betrieb. In einer Margarinefabrik kam ein Arbeiter beim Aktientransport zu Fall, Unglücksursache war ein Elektromotor, der unter Strom stehenden Apparat. Dadurch erhielt er einen elektrischen Schlag, wurde sofort betäubt und starb wenige Minuten später.

Riesa. Verletzungen bei der Schlachthofverwaltung. Die erste Stadtverordnetenversammlung im neuen Jahr nahm gleich einen bewegten Verlauf. Das selbige Präsidium wurde wiedergewählt, und zwar als Vorsitzender Dr. Mühlmeister (Bürgerl.), als 1. Stellvertreter Günther (SPD.) und als 2. Stellvertreter Müller (Bürgerl.). Zum Schluß der Sitzung mochte der kommunistische Sprecher noch sensationelle wühlende Mitteilungen über angeblich ungebührliche Vergehungen der Riesaer Schlachthofverwaltung. Gegen den Angeklagten wird ein Disziplinärverfahren eingeleitet, in Folge einer Verleumdung über gegen die Verleumder staatsanwaltschaftlich vorgegangen werden.

Riesa. Unfall beim Sport. Auf dem Sportplatz am Bürgergarten wurde beim Fußballspiel der Riesaer Torwart Gersten erheblich verletzt. Trotz heftiger Schmerzen stand er jedoch das Spiel durch. Erst jetzt wurde festgestellt, daß er zwei Rippen gebrochen hatte.

Witten. Brand im „Erbgericht“. In Ruedorf wurden die große Scheune und der angrenzende Stall des „Erbgerichts“ mit großen Heu- und Strohvorräten und einer neuen Dreischmaschine vollständig eingäschert. Die Brandursache ist noch nicht geklärt.

Ghemnis. Einbruch, Nachts wurde in der Theaterstraße in eine Strumpfwarengroßhandlung eingebrochen. Die Täter wurden aber gestört und mußten ohne Beute flüchten. Sie haben aber eine Überlebensschere und einen Gehpelz mit australischem Oposumtragen sowie einen abgetragenen Winterüberzieher zurückgelassen, woraus hervorgeht, daß man es scheinbar mit Leuten verdächtig Herkunft zu tun hat. Die Verweissfälle führen hoffentlich recht bald auf die richtige Spur.

Limbach. Massenmord an Kaninchen. In einer am Bahndamm gelegenen Kaninchenfarm wurden nachts sämtliche Tiere getötet. Anscheinend ist der Stall von dem ober den Tätern aufgedrungen worden. Sämtliche Kaninchen sind edle Kassetiere.

Lugau. Das neue Präsidium. Die Stadtverordneten wählten zu ihrem 1. Vorsitzenden den bisherigen Sozialdemokraten Lohse, zum 2. Stadtverordneten Ullig von der Rechten und zum 3. den Stadtverordneten Steinert von der SPD.

Jersau. Wie das Hochwasser hauste. Die Unterhaltungsgeossenschaft für das Mühlental unternahm eine Besichtigung des Hochwassergebietes zwischen Glauhaus und Remse, an der Vertreter der Amtshauptmannschaft und des Straßen- und Wasserbauamtes teilnahmen. In Jersau sind die Küstplüngen dermaßen stark angewesen, daß ganze Eisenbahnzüge mit Ackertrume notwendig sind, um die Böcher wieder aufzufüllen. Das Grundstück eines Gutsbesizers weist Trichter von mehreren Metern Tiefe auf; ob dies Land wieder kultiviert werden kann, ist eine Frage. Uferertrisse von 6 bis 10 Meter Breite sind keine Seltenheit. Von 19 Acker Feld sind einem Landwirt noch drei Acker geblieben. Die Straße nach Reinholdshain mußte für den Fahrverkehr gesperrt werden, da der Straßenbau von meterhohen Böchern durchbrochen ist.

Zwidau. Unterschlagungen eines Jungerstatters. Der Kassierer der hiesigen Schneidergewerkschaft, der etwa 60jährige Schneidermeister Oberius, hat sich nach größeren Unterschlagungen freiwillig der Staatsanwaltschaft gestellt. Die Veruntreuung sollen über 4000 Mark betragen. Ob Oberius dadurch in Schwierigkeiten geraten ist, daß er mit der Einkaufsstelle, die er seit Jahren betrieb, Verluste hatte, bedarf noch der Klärung.

Zwidau. Aus dem Stadtparlament. Die Rechtsmehrheit der Stadtverordneten wählte das bürgerliche Präsidium, bestehend aus dem Parteipartei Dr. Kaw, dem Deutschnationalen Heibel und dem Wirtschaftsvertreter Kassel wieder. Bei den Ausschuswahlben verlor die SPD, infolge der S.P.B.-Abspaltung durchweg einen Sitz, den die Kommunisten erhielten. Entlassungen erregten die Ratemitteilungen über die Tarifverabredungen. Der Strompreis soll um ganze 2 M. herabgesetzt werden; bei der Straßenbahn sollen nicht für Einzelsfahrten, sondern nur für Räder- und Zehner-Fahrer-Karte und Sonderarten Preisermäßigungen eintreten.

Oberlungwitz. Auto überschlägt sich. Ein den Mittelbacher Berg hereinahrender Personenvanwagen geriet ins Schlingensiefel und kippte um. Auf der Seite liegend, rutschte er etwa zehn Meter den Berg hinunter und überschlug sich dann vollends, so daß die Räder zum Himmel ragten. Die Insassen des Wagens kamen wie durch ein Wunder mit nur geringen Verletzungen davon.

Neu. Gegen die Aufhebung des Straßen- und Wasserbauamtes Schwarzenberg. Eine von der Arbeitverbereinigung Erzgebirgischer Industriearbeiter eintreffende Versammlung, an der die Vorstände der Ruh- und Bachgenossenschaften teilnahmen, beschloß, bei der Regierung einen mündlichen Protest wegen der geplanten Aufhebung des Straßen- und Wasserbauamtes Schwarzenberg einzulegen und Ersparungen darüber zu fordern, auf welche Weise überhaupt Ersparnisse durch diese Verlegung des Amtes erzielt werden sollen.

Um die Preisentlastung im Fleischergewerbe.

Verhandlungen mit Dr. Scheidter.
Anschluß wird mitgeteilt: Mit den Vertretern des sächsischen Fleischergewerbes hat der Beauftragte des Reichskommissars für Preisüberwachung, Ministerialrat Dr. Scheidter, eine Aussprache gehabt. Sie stellten sich sämtlich rückhaltlos auf den Boden des zwischen dem Reichskommissar Dr. Goerdeler und dem sächsischen Fleischerverband getroffenen Abkommens. Sie werden darauf hinwirken, daß alle ihre Mitglieder der Empfehlung des Deutschen Fleischerverbandes, die Fleischpreise entsprechend zu senken, nachkommen und daß die Senkung mit größter Beschleunigung durchgeführt wird. In zahlreichen Fällen sind auch bereits die Fleischpreise herabgesetzt worden.

Die Loderung der Wohnnasswanawirtschaft.

Bekanntgabe der 4. sächsischen Verordnung.
In Art. 2 des Sächsischen Gesetzblattes wird die 4. Verordnung über die Loderung der Wohnungsanwaswirtschaft bekanntgegeben. Sie bezweckt eine Anpassung der sächsischen Wohnungsmangelbestimmungen an die der 4. Reichsnotrverordnung und betrifft in der Hauptsache die Freigrenzen für die Wohnraumbewirtschaftung. Außerdem wird — gleichfalls im Hinblick auf die Reichsnotrverordnung — bestimmt, daß die Wohnungsgeschiedsamter ohne Besizer verhandeln. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Finanzminister Dr. Hedrich im Hochwassergebiet.

Die Schäden bei Glauhaus und Klingenthal.
Finanz- und Wirtschaftsminister Dr. Hedrich besichtigte in Glauhaus den Van der Rutenstürme und die an ihm kurz vor ihrer Vollendung durch das Hochwasser verursachten Schäden. Er ließ sich über die zum Schutze der Hochwasserdämme bewirkten Maßnahmen berichten. Die Stürme hat die Stadt Glauhaus vor großen Schäden bewahrt. Zuletzt wurden noch die vom Hochwasser der Jnsua und Brunnbödra in Klingenthal verursachten Schäden und der Verguß an der Vergäßstraße bedingt, durch den bekanntlich das Haus des Instrumentenstimmers Buchheim zum Teil weggerissen wurde.

Konturfe in Sachsen.

über 2500 im Jahre 1931.

Im Monat Dezember sind 204 (im Vormonat 220) Anträge auf Konturseröffnung gestellt worden, während 87 (im Vormonat 81) mangels Masse abgelehnt sind. Von den neuen Konturen betrafen 104 nicht eingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzelunternehmen, 27 Gesellschaften, 12 natürliche Personen, 57 Nachlässe und 4 andere Gemeindeforderungen, 38 entfielen auf die Industrie, 62 auf den Warenhandel (davon 10 Großhandel), 31 auf sonstige Gewerbe (Handwerk, Gast- und Schankwirtschaft usw.) und 4 auf die Landwirtschaft. Neben den Konturen sind noch 79 (im Vormonat 89) gerichtliche Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet worden.

Für das Jahr 1931 gibt die Aufstellung des Landesamtes eine kurze Gesamtübersicht, nach der im Jahre 1931 2514 neue Konturverfahren gegen 2414 im Jahre 1930 abhängig gemacht wurden. Sie betrafen 1848 (1806) Unternehmungen, und zwar 476 (508) industrielle, 897 (857) Warenhandels-, 7 (6) Bank-, 23 (21) landwirtschaftliche Betriebe und 445 (414) Betriebe anderer Gewerbe. Die Gesamtsumme der gerichtlichen Vergleichsverfahren für 1931 betrug 854 gegen 833 für 1930, 19 Verfahren betrafen Banken!

Einbrecher schießen auf den Wächter.

Blutbad in einer Leipziger Tierklinik.

Nachts versuchten drei noch unbekannte Einbrecher in die Sammelräume der Tierärztlichen Klinik in der Zwölfener Straße einzufallen. Der Wächter Gläuner, der in Begleitung eines Bekannten das Grundstück revidierte, überraschte die Einbrecher, die sofort mehrere Schüsse auf ihn abgaben. Er wurde in Rücken und Leib getroffen und fiel in den Hof, wo sich auch sein Begleiter schon befand. Die Einbrecher verschwanden im Dunkel der Nacht.

15-20 Millionen Fehlbetrag in Leipzig.

Der Vorschlag für 1932.

Der Vorschlag der Stadtverwaltung Leipzig für 1932 ist noch nicht fertiggestellt. So viel ist aber schon bekannt worden, daß die überraschendsten Abstriche auf der Ausgabenseite unter dem Druck der Not gemacht werden müssen. Es bleibt nicht ein einziger Ausgabenposten übrig, dessen unbedingte Notwendigkeit von irgendeiner Partei überhaupt ernstlich in Zweifel gezogen werden könnte. Der schließlich aber immer noch verbleibende Fehlbetrag wird auf 15 bis 20 Millionen Reichsmark geschätzt. Seine Deckung ist nur möglich, wenn eine vernünftige Umorganisation der Erwerbslosenfürsorge spätestens zum 1. April dieses Jahres geordnet verfügt wird.

Turnen - Sport - Spiel

Der Wilsdruffer Maidorn vierter Sieger

Dortmund, 14. Januar. Am Donnerstag ging um 23 Uhr das Elemente Dortmunder Sechstage-Rennen zu Ende. Die Wilsdruffer Läufer, die Sieger Ponenburg-von Kempen nach dem Großanteil der Punkte. Die holländische Mannschaft gewann mit 458 Punkten und einer Runde Vorsprung vor Neuchâtel (Deutschland, 278 Punkte) und Charlier-Denez (Belgien, 164 Punkte); zwei Runden zurück wurden Kroll-Maidorn mit 126 Punkten Vierte. Die Gesamtzahl der zurückgelegten Kilometer betrug 3599,44.

Sächsische Wirtschaftsnachrichten.

Verbindlichkeitsklärung in der ostsächsischen Textilindustrie.

Die Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände für die Textilindustrie Ost Sachsens hatten durch tarifliche Vereinbarung vom 5. d. M. die Entlohnung für die mit Weben und Nebenarbeiten beschäftigten Hausarbeiter der Bandweberei dergestalt neu geregelt, daß ab 2. Januar sämtliche Lohnsätze um 8,5 Prozent herabgesetzt werden. Dieser Tarif ist nunmehr durch Beschluß des Hausarbeiterschaftsrates für die Webwarenindustrie mit Wirkung ab 15. Januar 1932 für die Bandweberei des Landes Sachsen östlich der Elbe mit Ausnahme der Stadt Dresden als allgemein verbindlich genehmigt worden.

Vereinigung privater Mittelstands-Aktiendanken.

In Dresden ist von 14 privaten sächsischen Mittelstands-Aktiendanken die Vereinigung privater Mittelstands-Aktiendanken gegründet worden. Mit der Geschäftsführung ist die Dresdner Handelsbank beauftragt worden. Die Vereinigung beabsichtigt, die gemeinsamen Verunsicherungen der angeschlossenen Mitglieder durch Meinungsaustausch und Verständigung der Mitglieder über grundsätzliche Fragen des Bankgewerbes und durch Vertretung ihrer Interessen bei den Behörden und bei den zentralen Verbänden zu fördern. Gerade in den letzten Wochen bei den Verhandlungen der Finanzfragen habe sich gezeigt, wie notwendig und zweckmäßig eine derartige Vereinigung ist.

Grenzland-Chronik.

Galle. Ein befehlter Raubüberfall. Am 9. Dezember war im Treppenhaus des Jugendamtes der Obersekretär Göhre überfallen und durch einen Pistolenschuß verwundet worden. Dieser Vorfall hat jetzt eine eigenartige Aufklärung gefunden. Göhre hatte einen gewissen Pfeiffer und dessen Schwager zu dem Überfall selbst angeführt und den Schuß mit 700 Mark zu honorieren versprochen. Der Zweck dieser Tat war, von Göhre begangene Unterschlagungen zu vertuschen. Die Höhe der veruntreuten Summe steht noch nicht fest, doch hat sich das Fehlen von etwa 900 Rechnungsbögen herausgestellt.

Leitmeritz. Der Nordbrenner von Marienobers. Der Brand bei dem Bauern Louisa in Marienobers hat jetzt seine Aufklärung gefunden. Bekannte hatten in dem brennenden Hofe Louisas Frau, ihre Tochter und sein Sohn tot gelegen, und zwar waren ihre Leichen erschlagen worden. Trotzdem der Bauer jede Schuld bestritt, war er doch sofort verhaftet worden, und hat nun völlig zusammengebrochen, ein Geständnis abgelegt. Seine Frau habe ihn gezeigt, ein Jorne habe er sie mit einem Beil erschlagen. Da seine Kinder zeugen seiner Tat gewesen seien, habe er sie ebenfalls umgebracht und das Haus dann in Brand gesteckt, um die Spuren der Tat zu verwischen.

Börse - Handel - Wirtschaft

Leipziger Schlachtviehmarkt, Auftrieb: 3 Ochsen, 73 Kühe, 74 Rinder, 15 Ferkel, 718 Kälber, 190 Schafe, 1312 Schweine. Preise: Ochsen, Rinder und Schafe nicht notiert; Kühe 1.20 bis 30, 2.25-27, 3.23-24, 4.20-22, 5.18-20, 2.20 bis 27, 3.20-24, 4.14-19, 5.11-19, Kälber 2.38-42, 3.35-37, 4.30 bis 34, Schweine: 1.42-43, 2.40-42, 3.38-39, 4.36-37. Beschäftigung: Rinder, Kälber schlecht, Schweine belanglos.

Ämliche Berliner Notierungen vom 14. Januar.

Deutschemark, Dollar 4,20-4,21; engl. Pfund 14,41-14,43; holl. Gulden 16,98-16,99; franz. Franc 81,87-82,03; span. Ptas. 16,50-16,54; schwed. Krone 80,17-80,33; dän. 79,12-79,22; norweg. 78,17-78,33; tschech. 12,46-12,48; österr. Schilling 49,26 bis 50,05; Argentinien 1,033-1,037; Spanien 35,68-35,74.

Produktenbörsen. Dem Markt fehlte jegliche Nachfrage. Bei kleinem Angebot brädelten die Kurse eher leicht ab. Die gilt vorzugsweise für Weizen, ferner für Roggen, aber kaum für Hafer. Gerste war sogar eher fester. Weizen still. Roggen keine gefragt.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, losst per 100 Kilogramm in Reichsmark

	14. I.	13. I.		14. I.	13. I.
Weiz., märk.	222-224	224-226	Weizl. f. Stn.	9,5-10,0	9,5-10,0
pommersch.	-	-	Roggen f. Stn.	9,5-10,0	9,5-9,7
Roggen, märk.	196-198	198-200	Hafer	-	-
Braugerste	160-170	158-167	Getreide	-	-
Sommergerste	-	-	Gerbsen, Stk.	21,0-27,5	21,0-27,5
Wintergerste	152-157	150-153	fl. Spelzgerbsen	21,5-24,0	21,5-24,0
Hafer, märk.	135-143	135-143	Wintererbsen	15,0-17,0	15,0-17,0
pommersch.	-	-	Buschbohnen	16,0-18,0	16,0-18,0
Wespafl.	-	-	Ackerbohnen	14,0-16,0	14,0-16,0
Weizenmehl	-	-	Biden	16,0-19,0	16,0-19,0
per 100 kg	-	-	Lupine, blaue	10,0-12,0	10,0-12,0
fr. Berl. Br.	-	-	Lupine, gelbe	14,0-15,5	14,0-15,5
inkl. Sod.	27,5-31,2	27,5-31,1	Seraballa	22,0-27,0	22,0-27,0
Roggenmehl	-	-	Leinöl	11,9-12,0	11,9-12,0
per 100 kg	-	-	Erdnöl	12,10	12,00
fr. Berl. Br.	-	-	Trodenschiff	6,50	6,50
inkl. Sod.	27,0-29,2	27,1-29,0	Sonachroi	10,5-11,3	10,5-11,3
			Torint	30,70	-

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission.) A. Deutsche Eier: Zinkerei (vollst. gezeichnet) über 65 Gramm 12, über 60 Gramm 10,50, über 55 Gramm 9,50, über 45 Gramm 7,75, unter 45 Gramm 6,50. B. Ausländer: Dänen 18er 11,50, 17er 11, 15,50-16er 9, leichtere 7-7,75, Holländer 68 Gramm 11,50, 60-62 Gramm 9,25-9,75, 57-60 Gramm 8, leichtere 7-8, Rumänen normale 6,50-7,75, Polen normale 6,50, kleine, Mittel-, Schmutzger 4,50-5,50, C. Fremde und ausländische Kücheneier: Normale 5-6, D. Kaffee: Größe 6, normale 5.

Die Preise für Milch, die nach Berlin zur Lieferung gelangen, betragen je Liter frei Berlin: für A-Milch für die Zeit vom 15. bis 21. Januar 12,25, für B-Milch 8, für tiefgefrorene Milch 12,75, für molkereimäßig bearbeitete Milch 14 Pfg. Die A-Milchmenge ist auf 75 Prozent des A-Milchkontingents der einzelnen Lieferstellen festgesetzt.

Ämliche Berliner Kartoffelpreisnotierung je Zentner waggentfrei märkischer Sorten: Weiße Kartoffeln 1,50-1,60, rote Kartoffeln 1,70-1,90, Odenwälder blaue 1,80-2, andere gelbbelagte (außer Nieren) 2,10-2,30, Magbrillkaffeln 2-9 Pfg. pro Sortenprozent.

Berliner Magerfleischmarkt. (Ämliche Marktberichte vom Magerfleischhof in Friedrichsfelde.) Auftrieb: 189 Rinder, darunter 161 Milchkühe, 28 Jungvieh, 70 Kälber, 410 Ferkel. Verkauf: Etwas lebhafter, gute Käufe gesucht. Es wurden gezahlt: Milchkühe und hochtragende Kühe je nach Qualität 180-310, Kälber je nach Qualität 160-260, Jungvieh je nach Qualität 20-24, Ferkel je nach Qualität 2-4. Nachfrage: 1. - 2. 300-400, 3. 200-450, Schlachtferkel 25-100. Verkauf: langsam.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Schunke, Leipzig, Marktstr. 11.

Einladung z. Jahres-Hauptversammlung

des B. Zirks-Landbundes Meißen
Sonabend, den 16. Januar 1932, im großen Saal, Meißen.

Saalöffnung 1.15 Uhr. Von da ab spielt die Jungsta Wilsdruff sächsische Militärmärsche, darunter auch „Friderikus“ u. H. Wessel-Marsch.
Beginn 2 Uhr. Kurzer Vorschlag durch Herrn Körner-Piskowitz.
Begrüßung durch Herrn Landbundvorsitzenden Zimmermann-Wolkau
Totenabkündigung
Geschäftsbericht: Geschäftsführer Werner
Richtgespräch der Jahresrechnung 1932; Wahl zweiter Rechnungsprüfer; Entgegennahme und Verabschiedung des Haushaltsplanes 1932; Genehmigung von Satzungsänderungen (vorgeschlagen durch den Herrn Vorsitzenden)
Hauptvortrag des Herrn Dr. Schiele-Naumburg: 1932- unser Entscheidungsjahr!
Schlußwort - Deutschlandlied

Ende 4 Uhr. Das Rauchen ist verboten, da der Saal sofort hinterher zu Kino-Vorstellungen weiter benötigt wird. - Wir erwarten auch unsere landwirtschaftlichen Hausfrauen und unsere Landjugend.

Gasthof „Zur Krone“ Kellersdorf

Heute Freitag
Nachtschlachtfest

ab 6 Uhr Weißkisch, versch. Schlachtparaden
Hierzu laden freundl. ein R. Schubert u. Frau

Das preiswerte Tucher-Menü

zu Mk. 1,50

Spezialpreisabbau auf der ganzen Linie

Spezial-Ausschank „Zum Tucher“
Dresden, Webergasse-Sch. Straße

Hotel Weißer Adler

Sonntag, den 17. Januar, abends 8 Uhr
Grobes humoristisches
Extra-Konzert

ausgeführt von Mitgliedern d. Städtischer Orchesterschule. U. a.: Die Wahl der neuen Stadtkapelle in Dingda, Das Eulenspiegelkonzert usw.

Karten im Vorverkauf in der Buchdruckerei A. Schiller, Dresdner Str., 80 Pfg., Erwerbslose gegen Ausweis nur an der Abendkasse Naumburg

Nach dem Konzert Ball!
Hierzu laden höflichst ein E. Philipp. W. Gietzelt.

Auch in schlechten Zeiten die Zeitungs-Anzeigen!

Warum?
Weil der Leser, wenn er die Zeitung zur Hand nimmt, sie und damit auch den Anzeigenteil lesen will, also die Anzeigen sucht, im Gegensatz zu allen anderen Reklamen und Druckfachen, die die Käufer lesen sollen. Es gibt also kein besseres Mittel, als das in dem Wilsdruffer Tageblatt anzupreisen, was man zu verkaufen hat.

Ihre Gesundheit hängt von gesunden Zähnen ab

Kostenlose Beratung bei Dentist Ernst Hartmann, Wilsdruff
Freiberger Str. 108 (Stadt Dresden), Fernruf 44. Sprechstunden: Werktag 1-12 und 1-6, Sonntags 9-12 - Behandlung aller Krankheitsstadien

Kaufen Sie bei unseren Inserenten!

Kaffe

von 55 Pfennigen an
Selbmann, Wilsdruff, Bahnhofstraße 122

ab 15. Januar Inventur-Ausverkauf

KERREN- u. KNABER-
Konfektion 10-20 Proz. Rabatt!

Martin Barth

Freiberger Straße

Stadtbad Wilsdruff

Öffnet täglich von 8 Uhr an für Wannen und alle medizinischen Bäder, Dampfbad für Damen Mittwochs 12-4 Uhr, Herren 4-8 Uhr, für Herren Sonnabend 4 bis 8 Uhr.

Milch- und Zuchtvieh-Verkauf

Sie wieder mit einem frischen Transport hochtragender und fettschmelkender
Kühe u. Kalben

eingetroffen. Stelle selbige sehr preiswert zum Verkauf.

Richard Rebel, Wilsdruff, Telefon Nr. 626
Kühe von 280 RM. an

Liedertafel

Heute Singstunde.
Damen & Herren 4,9 Uhr

Gelegenheitskäufe

in Schuhwaren f. Herren, Damen und Kinder, Lang- und Halbstiefel, Cord- und Lederpantoffeln, Solpantoffel, Gelpantoffel.

Seidwaren

Petticoats, Chemisen, Arbeitschürzen, Stoffe, Anzüge, Monats-Anzüge von 10 Mark an.

Möbel aller Arten

Sofas und Schlafelagen, sowie Holz- und Handwerker, Uhren, Plakate, Aftentischen, schöne Bettfedern und komol. Betten.

Leopold Fischer,

Weitzen, Görlische Gasse Nr. 2.

Die Echtheit

Der Kaiser's Brust-Caramellen ersehen Sie aus den Pakkungen - Beutel und Dosen - mit der Schutzmarke „3-Tannen“. Die hohe Wirksamkeit ist durch 15000 beglaubigte Zeugnisse bewiesen. Deshalb immer nur die echten

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3-Tannen

Jetzt: Beutel 35 Pfg., Dose 75 Pfg.

Zu haben bei: LBWA-Apotheke Peter Knabe; Drogerie Paul Kietzsch; Rosen-Drogerie Otto Neblich und wo Plakate sichtbar.

Wilsdruffer Tageblatt

2. Blatt — Nr. 13 — Freitag, 15. Januar 1932

Sinnpruch.

Trag muniern Herzens keine Last
Und übe fleißig dich im Lachen.
Wenn du an dir nicht Freude hast:
Die Welt wird dir nicht Freude machen. P. Heise.

Zwei Fünfundszibzigjährige.

Wilhelm Kiessl — Max Sering.

Am 17. Januar wird der Komponist und Musikschreiber Wilhelm Kiessl 75 Jahre alt. Man kennt seinen Namen weit über Deutschland und Österreich, das seine Heimat ist, hinaus, denn seine Oper „Der Evangelist“ ist wohl über alle deutschen Opernbühnen und über zahlreiche Bühnen des Auslandes gegangen. Die Opern, die er vor dem „Evangelist“, zum Teil unter dem Einflusse Richard Wagners, geschrieben hat, und die Opern, die später erschienen sind — „Don Quijote“, „Der Kubreigen“ u. a. — haben den Erfolg und die Volkstümlichkeit des „Evangelist“ nicht mehr erreicht. Zu weitester Verbreitung dagegen gelangte Kiessls Männerchor „Das Volklied“, das anlässlich des Frankfurter Kaiserwitwenfestes 1903 erschienen ist. Der Komponist ist in seiner österreichischen Heimat in ungewöhnlicher Weise gefeiert worden: ganz abgesehen davon, daß er Dr. e. h. mehrerer Fakultäten ist, hat man ihm schon zu Lebzeiten Denkmäler und Gedenktafeln gewidmet.

Einen Tag später als Kiessl, am 18. Januar, vollendet der Geheimrat Regierungsrat Prof. Dr. Max Sering, der Vater des landwirtschaftlichen Studiensekretärs, das 75. Lebensjahr. Sering, der Leiter des Deutschen Forschungsinstituts für Agrar- und Siedlungsfragen an der Berliner Universität, ist zu Barby geboren. Er steht im Rufe, einer der besten Kenner der Landwirtschaft zu sein, und seine vielen Werke („Die landwirtschaftliche Konkurrenz Nordamerikas“, „Grundbesitzverteilung und Abwanderung vom Lande“, „Die Umwälzung der östropäischen Agrarwirtschaft“, „Agrarfragen und Agrarjolle“ usw.) stehen als Mustervorlagen in höchstem Ansehen. Vor einiger Zeit erregte Professor Sering in Amerika auf einer internationalen Konferenz landwirtschaftlicher Sachverständiger, auf der er sich für eine großzügige Reform der Kriegsschuldenabzählungen aussprach, bedeutendes Aufsehen.

Brünung und Hitler.

Hitlers Deutschland an Hindenburg wird veröffentlicht.

Im Böllischen Beobachter schreibt der nationalsozialistische Außenpolitiker Rosenberg u. a.: Man stelle sich vor, daß Dr. Brüning noch vor wenigen Wochen ganz offiziell den Führer der deutschen Freiheitsbewegung in seiner Rundfunkrede in betäubiger Weise angegriffen hätte. Und nun wurde plötzlich der Führer dieser „Weltgefahr“ gebeten, unter Vorweisung Hindenburgs die politische Lebensdauer desselben Herrn Brüning zu verlängern. Wir geben nicht fehl in der Annahme, daß in den Tagen, die zwischen dem letzten Angriff und dem Telegramm liegen, der immer noch amtierende Reichskanzler von sehr autoritativer ausländischer Seite darauf aufmerksam gemacht worden war, daß er nicht mehr recht verhandlungsfähig sei ohne Adolf Hitlers Unterstützung, da ja sein Vollen mehr hinter der Regierung stände. Wir wurde schon im Dezember 1931 in London von der dortigen Botschaft eines Großstaates bekanntgegeben, daß mit der jetzigen Reichsregierung keine dauernden Abmachungen getroffen werden könnten.

Rosenberg teilt im übrigen mit, daß die Denkschrift Adolf Hitlers an den Reichspräsidenten mit ergänzenden Ausführungen „zu gegebener Zeit“ veröffentlicht werden wird.

Die vom Fliederhaus

Roman von Gert Rothberg

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale) 1931

„Ich habe sie sehr lieb!“ sagte Diesel und schmiegte sich an den Vater.
„So — na, dann arbeitet fleißig, damit sie sich nicht ärgert, die gute Tante Irene!“
Der Oberförster ging.
Und nun wußte er auch, weshalb ihm sein Heim plötzlich so gemächlich, so traulich vorgekommen war. Es waltete eben ein guter Geist in seinem Hause.
Er ging dann hinüber in sein Zimmer und wartete. Und dann kam sie.
Als sie das Haus betrat, ging er ihr entgegen.
„Sie also haben hier wie ein guter Geist über meinen Kindern gewacht. Ich danke Ihnen!“
Irene wurde blaß. Ihre Hand legte sich in die entgegenstreckte Hand des Mannes.
„Bleiben Sie bei den Kindern — und — bei mir! Wir brauchen Sie alle drei so notwendig, Irene. Ich war ein Tor! Ich hätte längst wissen müssen, wo allein mein Glück und mein Frieden zu finden war. Könnten Sie mir ein bißchen gut sein, Irene? Ich meine, weil Sie doch auch meine Kinder liebhaben?“
Da gipfelte Irene Lindemann sich nicht; sie gebrauchte auch sonst feinerlei Redensarten, sondern sagte nur ganz einfach:
„Ich habe Sie immer lieb gehabt. Und die Kinder sind mein ganzes Glück, eben, weil ich nie selbst welche haben werde.“
Da zog er sie an sich und küßte sie.
„Ich danke dir, Irene! Und ich will dir gleich heute schreiben, daß ich dir rein sein werde mit jedem Blatt. Vielleicht war die Prüfung dieser letzten Zeit ganz gut. Ein leichtsinniger Geselle war ich doch auch manchmal.“

Tributfrage und Zollunion.

Die Reichsregierung gegen Dr. Feil.

In einer nationalsozialistischen Massenversammlung in Lindau im Bodensee sprach der frühere thüringische Innenminister Dr. Feil. Er verglich die Erklärung Brüning zur Tributfrage und deren voraussehendes Ergebnis in Lausanne mit dem Schicksal der deutsch-österreichischen Zollunion unter Curtius und folgerte, daß Brüning aus Lausanne nur eine Niederlage nach Hause bringen werde.

An zuständiger Reichsstelle wird hierzu unter Hinweis auf das bekannte Interview des Reichskanzlers erklärt, daß diese Äußerung Feils auf das allerhöchste zurückgewiesen werden müsse. Es gebe nicht an, daß ein Führer einer großen Partei auf diese Weise dem Auslande das Stichwort gebe, es sei mit einem Umfall der Reichsregierung zu rechnen.

Der älteste Kriegsfreiwillige des Weltkrieges gestorben.

Gustav Kottmann, der „Alte Korporal“.

In Bevelinghoven bei Düsseldorf starb der 88 Jahre alte Gustav Kottmann. Der Verlorbene war der älteste Kriegsfreiwillige des Weltkrieges. Er trat bei Beginn des Weltkrieges als 71jähriger Kriegsfreiwilliger wieder in den Heeresdienst, nachdem er bereits die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mitgemacht hatte. Mit einer Kompagnie des Landwehrinfanterieregiments Nr. 39, die sein Sohn als Leutnant führte, zog er in den Weltkrieg und stand lange Zeit, seinem Wunsche gemäß, in vorderster Front. Nach der Einnahme von Antwerpen wurde dem „Alten Korporal“ vom Generalfeldmarschall von der Goltz das Eisene Kreuz überreicht. Erwa nach zweijähriger Frontdienstzeit wurde Kottmann aus dem Heeresdienst entlassen. Die letzten Jahre verbrachte Deutschlands ältester Kriegsfreiwilliger auf seinem Ruheflur in Bevelinghoven.

Entschädigung deutscher Gutsbesitzer in Estland.

Vier Millionen Mark für enteignetes Besitz.

Am 19. Dezember 1931 ist in Reval von den zuständigen estnischen Ministern und dem Bevollmächtigten der großen Mehrzahl der durch die estnische Agrarreform geschädigten deutschen Gutsbesitzer ein Vertrag zur Regelung der Entschädigungsfrage abgeschlossen worden. Dieser Vertrag ist am 13. Januar von der estnischen Regierung bekräftigt worden. Die durch diese Regelung betroffenen ehemaligen Gutsbesitzer erhalten eine Entschädigung im Werte von etwa vier Millionen Mark, die ihnen teils nach einem festgelegten Zahlungsplan in bar, teils durch Hingabe von Waldparzellen mit einer gewährtesten Holzmasse zukommt.

Abwehr gegen Tanks.

Eine deutsche Erfindung.

In der englischen Presse wird eingehend eine Erfindung besprochen, die eine wirksame Abwehr gegen Tanks darstellt. Der Erfindung ist ein Deutscher namens Gerlich. Seine Erfindung besteht darin, daß besonders konstruierte Gewehrflakeln mit ungeheurer Geschwindigkeit gegen die Tanks abgeschossen werden und deren Beladung treffen. In England ist man bei der Bewertung der neuen Erfindung noch etwas zurückhaltend. In der Presse wird ausgeführt, daß der Erfinder sich zwar sehr deutlich über die Natur seiner Angel und das von ihm benutzte Gewehr ausgesprochen habe, aber man bezeichne seine Ausführungen über die Explosivstoffe, deren er sich bediene, als unklar. Immerhin muß der „Daily Telegraph“ in einem Artikel

jetzt 90 u. 45 Pf. Hier wirkt **Wilsdruff** Es macht unempfindlicher gegen Erkältung!

seines militärischen Mitarbeiters zugeben, daß die ganze Abwehrfrage gegen Tanks auf eine ganz neue Grundlage gestellt wird, wenn Gerlich recht behält. Besonders die Angriffe durch langsame und schwere Tanks würden in ihrer Wirkung abgeschwächt werden.

Die Schwester des Kaisers gestorben.

Die ehemalige Königin von Griechenland, Sophie, die Schwester des ehemaligen deutschen Kaisers, ist in der von Koorden sehen Klinik zu Frankfurt am Main, wo sie sich einer Operation unterzogen hatte, gestorben.

Königin Sophie war am 11. Juni 1870 in Potsdam geboren. Im Oktober 1889 heiratete sie den König Konstantin von Griechenland und trat im Jahre 1891 zum orthodoxen Glauben über. Aus der Ehe sind sechs Kinder, drei Söhne und drei Töchter, hervorgegangen.



Beisetzungs der Königin von Griechenland in Florenz.

Rom. Die verlorbene Königin von Griechenland wird in der russischen Kirche in Florenz neben dem Grabe des Königs Konstantin von Griechenland beigesetzt werden. Die Beisetzung ist für Dienstag angesetzt. Die Königin hatte in den letzten Jahren ihren Wohnsitz in Florenz.

Die Verschütteten von Beuthen noch nicht geborgen.

Immer neue Schwierigkeiten bei den Rettungsarbeiten.

Es war gemeldet worden, daß auf der Karstentzentrums-Grube bei Beuthen von den Rettungsmannschaften zwei Tote und ein Sterbender aufgefunden worden seien. Der Leiter des Oberbergamtes Breslau und die Verwaltung der Grube teilte jedoch mit, daß die Rettungsmannschaften bis Donnerstag nachmittag keinen der sieben verschütteten Bergleute tot oder lebendig bergen konnten.

Was den Stand der Rettungsarbeiten betrifft, so teilte der Bergbaupräsident mit, daß der Durchschlag der nördlichen Bergangsstreife mit der Abbaustreife, in der noch Leute vermutet werden, erreicht worden ist. Man kann jedoch in der Abbaustreife noch nicht vordringen, weil dort ein Bruch geschehen ist. Man hofft aber, nach Überwindung der neu eingetretenen Schwierigkeiten vorwärts zu kommen.

Feuer in einer Schachtanlage.

Ein Todesopfer.

Auf der Schachtanlage Vollenroda des Vurbach-Konzerns, in der seit Jahresfrist erfolgreich Petroleum gebohrt wird, entzündete sich ein ungeladener Feuer im Schacht. Eine heftige Explosion erfolgte. Der Bergmann über aus Vollenroda wurde getötet, ein Bergmann wurde schwer, zwei wurden leicht verletzt. Die übrige Belegschaft konnte sich in den Nachbartschächten retten. Das Feuer ist nach Angabe der Betriebsleitung örtlich beschränkt. Man hofft, den Betrieb bald wieder aufnehmen zu können.

besorgen; dann kann ich mit Marie leben“, sagte Berene einfach.

„Du wirst ja sehr oft bei uns Tischgast sein. Es wird glänzend gehen“, entschied Frau Lindemann.

Berene war sehr gefasst, während sie mit den Freunden zusammen war. Als sie aber einen Augenblick allein am Fenster lehnte, schüttelte sie ein trübseliges Schloßchen.

„Ich habe dich so lieb! Ich werde an dieser Liebe zugrunde gehen, weil sie ewig unerfüllt bleiben muß“, dachte sie, und ganz deutlich spürte sie wieder die heißen Küsse des Mannes, dem allein ihre junge Liebe gehörte.

Seine Mutter aber hatte sie in die Schranken zurückgewiesen, hatte ihr gezeigt, wofür die Liebe der armen Berene Veringer zu dem Grafen von Eschweiler nur gelten und was sie bedeuten konnte.

„Ich muß verwinden — vergessen werde ich ihn nie!“ dachte sie zuletzt ergeben.

Ueber die Sensationen der letzten Zeit kam man nicht so schnell hinweg. Es gab ausgiebige Kaffeeschlachten und Stabende. Aber schließlich betamen die guten Leuten es selber satt, immer wieder dasselbe durchzubewiteln. Und da sich Kanzleirat Nidel mit seiner Wirtschafterin in aller Stille verheiratet hatte, so gab das auch ganz netten Unterhaltungsstoff.

Aber noch einmal aufgerollt würde die Affäre des Grafen Eschweiler schon noch werden, denn man mußte doch über den wirklichen Täter noch zu Gericht sitzen. Da stand aber dann eines Tages ganz kurz und bündig in der Zeitung, daß Paavo Philippi entwidien sei. Ritgends war eine Spur von ihm zu entdecken.

Und es gab kaum jemanden, der das nicht begrüßt hätte, denn seit man die Tragödie des Arretin kannte, hatte niemand mehr ein Interesse, ihn bestrafen zu sehen, um so mehr, als der Graf ja von der Verwundung genas.

Von letzterem allerdings hörte man so gut wie gar nichts. Er lebte noch in Schloss Eschenhöhe und es hieß, er sei nicht mehr ganz normal seit dem Mordanschlag.

(Fortsetzung folgt.)

Kurze politische Nachrichten.

In der Angelegenheit des österreichischen Stillhalteabkommens, dessen Aufhebung kürzlich erfolgt ist, haben die amerikanischen Gläubiger ihre Zustimmung zu einer weitgehenden Ermäßigung der Rückzahlungsraten gegeben. Das neue Abkommen ist auf ein Jahr geschlossen.

Der preussische Minister des Innern stellt in einem Rundschreiben an die Polizeibehörden fest, daß sich der Begriff des politischen Vereins aus § 3 Absatz 1 des Reichsvereinsgesetzes vom 19. April 1908 und den dazu ergangenen höchstgerichtlichen Entscheidungen ergibt. Danach ist jeder Verein, der eine Einwirkung auf politische Angelegenheiten bezweckt, als politischer Verein anzusehen. Ob im Einzelfalle ein Verein diese Voraussetzungen erfüllt, läßt sich nur nach seiner Satzung oder nach seiner tatsächlichen Betätigung beurteilen.

Eine kleine Anfrage der Sozialdemokratischen Partei wegen der politischen Brandstiftungen in Mecklenburg wurde im Landtag von der Regierung dahingehend beantwortet, daß die Zahl der Brandfälle im Lande im Jahre 1931 nicht nennenswert höher gewesen sei als im Vorjahr. Bei keinem dieser Brandfälle hat sich bisher der Beweis erbringen lassen, daß es sich um politische Missetaten handele.

Das anhaltische Staatsministerium teilt mit, daß es die Landtagswahlen noch vor Ende der am 30. Mai ablaufenden Wahlperiode vorzunehmen werde. Das Gehalt des Ministerpräsidenten Deist ist von 1924 Mark auf 1499 Mark, das des Ministers Dr. Weber von 1847 auf 1442 Mark monatlich herabgesetzt worden.

Sarrafanis unverbrannte Elefanten.

Biel Lärm um wenig. Seit weiß man nämlich so gut wie sicher, daß von den 22 oder 24 Elefanten Sarrafanis bei dem Zirkusbrande in Antwerpen weder zwölf noch sieben noch fünf noch auch nur einer verbrannt ist. Einige sollen bei dem Feuer ein bisschen versengt worden sein, und einer, der schlimmere Brandwunden davongetragen hat, soll man später zum Leben zum Tode befördert haben, um ihn von seinen Qualen zu befreien. Soll, soll und noch einmal soll, denn „nichts Gewisses weiß man nicht“. Es scheint so, als ob da stark, aber schon sehr stark übertrieben worden sei. Best steht, daß wertvolle Kostüme verbrannt sind, aber der Zirkus dürfte darum doch nicht in Verlegenheit geraten, da den Artisten bereits andere Kostüme zur Verfügung gestellt worden sind, u. a. von der Berliner Zirkusbesitzerin Paula Busch. Auch die Artistenloge hat Hilfe zugezogen. Man darf sich also aufrichtig mit Sarrafanis über die am Leben gebliebenen Elefanten freuen, zumal auch bereits verlautet, daß er seine Wanderzirkusfahrt durch Belgien fortsetzen wolle, was daraus schließen läßt, daß er von den Belgiern nicht ganz so schlecht behandelt worden sein kann, wie es in den ersten Alarmmeldungen zu lesen stand: Ende gut, alles gut!



Die Brandruine des Zirkus Sarrafanis.

Ostbank und Dresdner Bank.

Der Ostbank-Untersuchungsausschuß des Preussischen Landtags. In der Nachmittags Sitzung gab der Zeuge, Direktor Lette n s, einen Überblick über die Finanzverhandlungen zwischen Ostbank und Dresdner Bank, die Ende November 1929 stattfanden. Er betonte dabei, daß die Dresdner Bank noch im Frühjahr 1930 das voraussichtliche Ergebnis der Fusion dahin zusammenfaßte, daß sich die Abwicklung der Geschäfte dieser Bank befriedigend vollzog, so daß die Garantie Preußens und der Hugenberg-Gruppe voraussichtlich nicht in Anspruch genommen zu werden brauchte. Auf die Frage, ob Hugenberg irgendwelche persönlichen Vorteile aus der Ostbank oder aus seiner Tätigkeit als Aufsichtsratsvorsitzender gehabt habe, erwiderte der Zeuge, daß persönliche Vorteile Hugenberg nicht erwachsen seien, sondern im Gegenteil nur persönliche Nachteile. Hugenberg habe nach außen hin und seinen Freunden gegenüber die Verantwortung als Aufsichtsratsvorsitzender übernommen, die damit verbundene zeitliche und arbeitsmäßige Belastung gehabt und sei dadurch vor allem auch einer sehr starken persönlichen Anfeindung ausgesetzt gewesen. Der Hugenberg-Konzern habe durch seine Verbindung mit der Ostbank mindestens vier Millionen Mark verloren.

Der Ausschuss vertagte sich dann auf Freitag.

Zuchttausurteil im Münzfälscherprozess.

In dem Prozess gegen die internationale Münzfälscherbande wurde der Hauptangeklagte, der Steindrucker Richard Pfister, vom Schöffengericht Berlin-Mitte wegen Münzverbrechens zu sechs Jahren Zucht haus verurteilt. Der mitangeklagte Kaufmann Schwimmer erhielt ein Jahr sechs Monate und der Kaufmann Alex Stojanski ein Jahr drei Tage, die Ehefrau Stojanski drei Monate Gefängnis. Die übrigen Angeklagten wurden mangels Beweises freigesprochen.

Drei Monate Sklaren-Prozess.

Warum die Stadtbankdirektoren vor Gericht gehen. Im Sklaren-Prozess begann der vierte Verhandlungstag. Als Stadtbankdirektor Hoffmann erneut erklärte, daß die Stadtbankdirektoren lediglich die Pflicht zum Wohle der Stadtbank getan hätten, erwiderte der Vorsitzende u. a., es könne doch nicht bestritten werden, daß die Stadtbank durch die Sklaren-Geschäfte einen Verlust von 10 Millionen Mark erlitten habe. Die Stadtbankdirektoren hätten sich vor Gericht zu verantworten, weil die Staatsanwälte sich auf dem Standpunkt stellten, daß Hoffmann und Schmidt für die Vorgänge strafrechtlich verantwortlich zu machen seien. Weiter erklärte der Vorsitzende, daß dem Urteil des Gerichtes keineswegs vorgegriffen werden solle, wenn er einmal schärfere Worte gebrauche. Die Verhandlung wurde schließlich unterbrochen, da dem Verteidiger Hoffmanns, Rechtsanwalt Wabnitz, mitgeteilt wurde, daß sein Sohn verunglückt sei. Es wurde bald darauf bekannt, daß der junge Wabnitz, der Student der Rechtswissenschaft war, sich das Leben genommen hat. Der tragische Vorkfall veranlaßte das Gericht, die Verhandlung auf Freitag zu vertagen.

Beweisaufnahme im Calmette-Prozess abgeschlossen.

Montag spricht der Staatsanwalt. Im Calmette-Prozess wurde die Beweisaufnahme fortgesetzt. Der Vorsitzende machte Dr. Kistebach darauf aufmerksam, daß gegen ihn gegebenenfalls auch Anklage wegen vorläufiger Körperverletzung erhoben werden könne und nicht nur wegen fahrlässiger Körperverletzung. Es wurden dann von der Verteidigung eingereichte Beweisanträge verlesen. Rechtsanwältin Cantor beantragte, Professor Deyck und Dr. Kistebach die Frage vorzulegen, ob sich unter der ihnen zugesandten Literatur Calmettes auch eine Mitteilung be-

finden habe, in der ausdrücklich die Forderung eines Speziallaboratoriums zur Herstellung des BG, aufgestellt war. Ein Sachverständiger machte Überzeugungen aus dem betreffenden Heft, durch die die von Cantor aufgestellte Behauptung erwiesen wurde.

Damit ist die Beweisaufnahme abgeschlossen. Das Gericht hat sämtliche ergänzenden Anträge abgewiesen. Am Montag wird die Staatsanwaltschaft sprechen.

Favag und Allianz.

Hinter den Kulissen des Favag-Prozesses. Im Favag-Prozess gegen Generaldirektoren der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.G., der seit mehreren Monaten in Frankfurt a. M. verhandelt wird und jetzt vor dem Ende zu stehen scheint, nahm die Staatsanwaltschaft Stellung zu der vor einigen Tagen vom dem Verteidiger des Angeklagten Sauerbreij unter Beweis gestellte Behauptung, daß der Zusammenbruch der Favag planmäßig von der Allianz betrieben worden sei. Der Erste Staatsanwalt Weigner erklärte, daß die Behauptungen in der Voruntersuchung bereits eingehend nachgeprüft worden seien. Damals wurde die Behauptung, der Favag-Konzern sei durch Wachstumsraten der Allianz zerfallen worden, nicht von dem Angeklagten Sauerbreij, sondern von dem Angeklagten Becker aufgestellt worden. Demzufolge wurde dieser Behauptung bis in alle Einzelheiten nachgegangen. Die Beweiserhebung habe jedoch ihre vollständige Haltlosigkeit ergeben. Sie sei geschleht, weil die Frage nach dem Grunde des Zusammenbruchs der Favag an sich schon wesentliche Bedeutung hatte, jedenfalls aber zum mindesten für die Strafzumessung als erheblich gewertet werden müsse. Das gelte natürlich auch im jetzigen Stadium des Verfahrens. Die Staatsanwaltschaft mache deshalb keinerlei Einwendungen gegen die Erhebung der angebotenen Beweise. Der Verteidiger Sauerbreij betonte, daß die Klärung dieser Angelegenheit für die Strafzumessung wesentlich sei.

planmäßig von der Allianz betrieben

worden sei. Der Erste Staatsanwalt Weigner erklärte, daß die Behauptungen in der Voruntersuchung bereits eingehend nachgeprüft worden seien. Damals wurde die Behauptung, der Favag-Konzern sei durch Wachstumsraten der Allianz zerfallen worden, nicht von dem Angeklagten Sauerbreij, sondern von dem Angeklagten Becker aufgestellt worden. Demzufolge wurde dieser Behauptung bis in alle Einzelheiten nachgegangen. Die Beweiserhebung habe jedoch ihre vollständige Haltlosigkeit ergeben. Sie sei geschleht, weil die Frage nach dem Grunde des Zusammenbruchs der Favag an sich schon wesentliche Bedeutung hatte, jedenfalls aber zum mindesten für die Strafzumessung als erheblich gewertet werden müsse. Das gelte natürlich auch im jetzigen Stadium des Verfahrens. Die Staatsanwaltschaft mache deshalb keinerlei Einwendungen gegen die Erhebung der angebotenen Beweise. Der Verteidiger Sauerbreij betonte, daß die Klärung dieser Angelegenheit für die Strafzumessung wesentlich sei.

Kleine Nachrichten

Wegen Spionage zugunsten Deutschlands verurteilt. Kattowitz. Vor dem Bezirksgericht wurde gegen einen gewissen Stanislaus Seß verhandelt, der der Spionage zugunsten Deutschlands angeklagt war. Die Verhandlung, die unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführt wurde, endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu fünf Jahren Zucht haus.

Drei tschechische Flugzeuge über Rudowa.

Bad Rudowa. Drei tschechische Flugzeuge mit dem Zeichen CS und den Nummern 1, 2 und 3 überflogen die an der tschechischen Grenze betrieblichen Anlagen der Spinnerei Seelitz an und des Bahnhofs Rudowa-Sachslich in der Graßschaff Platz. Die Apparate, die anscheinend Militärflugzeuge waren, blieben in einer Höhe von etwa 40 Metern auf und kreuzten etwa drei bis vier Minuten über der Gegend. Die Piloten beobachteten ruhig das unter ihnen liegende Gelände.

Entlassung von 1200 Bergleuten.

Duisburg. Im Hauptverwaltungsbau der Bergbau-Gruppe Hamborn der Vereinigten Stahlwerke in Hamborn fanden Stillelegungsverhandlungen über den Antrag der Bergbauarbeiter auf Entlassung von 1200 Bergleuten und etwa 70 Beamten statt. Der Antrag wurde begründet mit dem starken Rückgang an Aufträgen nach eingehender Erörterung aller Möglichkeiten wurde dem Antrag zugestimmt.

Internationaler Erwerbslosentag der Kommunisten.

Moskau. Die kommunistische Internationale hat beschlossen, am 1. Februar einen internationalen Erwerbslosentag durchzuführen, an dem sämtliche kommunistischen Parteien und Organisationen aller Länder demonstrieren müssen trotz bestehender Absperrungsverbote.

Große Sprengstofffunde in Hagen.

Hagen. Wie das Polizeipräsidium bekanntgab, wurde von Beamten des Hagenener Polizeipräsidiums in der Sunderlofstraße Nr. 6 ein verbotenes Sprengstoff- und Waffenlager ausgehoben. Gefunden wurden 119 Pfund Sprengstoffe, 770 Sprengstoffkugeln, eine Menge Gewehre, Pistolen, Revolver und Munition. Mehrere Personen wurden verhaftet. Es handelt sich bei den Verhafteten, wie wir von anderer Seite erfahren, um Angehörige der kommunistischen Partei.

Die vom Fliederhaus

Roman von Gert Rothberg

Copyright by Martin Pechtwnager, Halle (Saale) 1931

147

Gerebet wurde viel, und vorläufig war der Graf ja immer noch ein kranker Mann, denn der Lungenschuß war sehr gefährlich gewesen.

So lagen die Sachen — und darüber verging der Sommer.

Zum Herbst hieß es, der Graf sei in Begleitung seiner Mutter nach San Remo gereist, um die angegriffene Lunge zu festigen.

So drang auch zu Berene Beringer, die still und fleißig arbeitete. Und sie betete:

„Lieber Gott, laß ihn gesund werden — für die andere! Und schenke ihm ein großes, wahres Glück! Wenn aus all dem Wirrwarr nun nur noch ein Mensch einsam und verlassen ist, so ist es doch sehr gut, daß ich es bin.“

Graf Schweiler wußte jetzt, wer auf ihn geschossen hatte.

Und als man es ihm sagte, lächelte er nur.

Tag um Tag wartete er auf ein Zeichen von Berene.

Nichts!

Nach ihr fragen wollte er nicht. Sie war bei ihm gewesen, als der Schuß fiel, das wußte er genau. Sie mußte wissen, daß er schwer verletzt worden war! Deshalb schwieg sie nun? Vertraute sie ihm denn noch immer nicht? Dann konnte er es nicht ändern. Dann liebte sie ihn nicht so, wie er einen Augenblick lang glücklich geglaubt hatte.

In dieses stumme Warten hinein sagte eines Tages Bräun Maria:

„Interessieren dich einige Neuigkeiten, mein Sohn?“

Er sah sie an, nickte.

„Erzähle doch, Mütterchen!“

„Nun, da ist erstens Herrwart Keller vorige Woche ganz plötzlich am Herzschlag verstorben. Mitten im Walde, auf einem Dienstgange. Dann hat sich der Oberförster Metentlin in aller Stille vorgestern trauren lassen. Und zuletzt — Irmengard hat sich mit Alvens Jörderam verlobt!“

Mit finstern Gesicht sah der Sohn der Mutter gegenüber. Seine Zähne knirschten hörbar aufeinander.

„Also doch!“

„Also doch so, wie er gedacht. Berene hatte es vorgezogen, sich zu dem Oberförster zu bekennen, trotzdem sie ihm, Schwelzer, im Walde gesagt hatte, sie liebe den Mann nicht; sie wolle nur deshalb sterben, weil sie sich von ihm nicht lassen lassen wollte und könne? Und nun hatte sie ihn doch geheiratet! Nun war alles Warten umsonst gewesen.“

„Ich möchte reisen, Mutter.“

„Daran haben wir längst gedacht. Du würdest so am besten alles vergessen.“

„Er sah sie prüfend an.“

„Ja, Vergessen brauche ich. Das findet man da draußen Alvens mag mich begleiten, er ist der Rechte dazu. Mit ihm zusammen noch einmal das Leben durchtauchen! Die Irene und das Vertrauen begraben.“

Der Gräfin Gesicht war blank. Ihre Lippen zuckten.

Dann sagte sie:

„Du verstehst, daß Alvens um Irmengard willen an diesem Leben nicht mehr teilnehmen wird. Entweder das eine oder das andere. Du kannst ihn ja selbst fragen. Und nun zu dir! Deine Lunge ist noch sehr angegriffen. Du bist noch lange nicht gesund. Ich werde also mit dir reisen. Der Geheimrat empfiehlt dringend San Remo! Wenn du erst wieder ganz bei Kräften bist, kannst du ja das andere Leben wieder wählen. Bitter, ich hindere dich nicht daran. Auf Alvens aber wirst du dabei verzichten müssen. Oder soll seine Frau ein Leben tragen, wie ich es tragen mußte?“

„Verzeih, Mutter!“

Der Graf blickte sich über die schlanken weißen Hände seiner Mutter. Die sprach:

„Es paßt jetzt sehr gut. Alvens will seine Güter verkaufen. Er muß doch später die herrlichen Besitzungen bewirtschaften. Da er keine Angehörigen besitzt, geht das ja recht gut. Während wir fort sind, wird er hier in Eschenhöhe nach dem Rechten sehen, und er hat es nicht zu weit, wenn er seine Frau besuchen will.“

„Ja, eben, das paßt recht gut“, sagte er zustimmend. Aber seine Mutter hatte das Empfinden, daß er mit seinen Gedanken ganz woanders war.

„Wie lange gedachtest du denn unsere Reise aus-zudehnen, Mama?“ fragte er nach einer Weile.

„Das hängt von dir ab, mein Sohn. Aber zu Irmen-gards Hochzeit möchten wir doch wohl zurück sein. Das wäre also im Mai.“

„Das bestimme nur du, Mama. Nach San Remo! Nun, da bin ich also mehr herunter, als ich geglaubt habe. Eigentlich hätte es ganz aus sein können. Du wirst ja anders denken, und darum ist es ganz gut, daß der eifer-süchtige Artin nicht noch einige Zoll besser traf. Nach dein trauriges Gesicht, Mama! Das Leben ist so bild-sinnig, daß man wirklich nichts einbüßt, wenn man es verliert.“

Die Mutter sah die grenzenlose Verbitterung und kämpfte mit sich. Sollte sie ihm erzählen, daß jenes junge Mädchen so selbstverständlich mit hier ins Schloß ge-kommen war und daß sie sie durch harte Worte zum Gehen gezwungen hatte?

Der Graf stand auf.

„Wo ist Alvens?“

„Er ist nach Schweden gereist und kommt erst in einigen Wochen zurück. Er wünscht alles Gute und glückliche Reise. Tante Helene und Irmengard kommen aber sofort noch einmal herüber, wenn du es wünschst.“

Er lächelte der Mutter zu.

„Das heißt: Du wünschst es bereits, und ich habe gar keine Ursache, mich deinem Wunsche nicht anzuschließen.“ Gräfin Maria armete tief auf. Endlich war er ins Leben zurückgekehrt. Nach der heutigen Aussprache wußte sie es.

(Fortsetzung folgt.)

Neues aus aller Welt

Die Zahl der Mundstumpfen am 1. Januar 1932. Am 1. Januar 1932 betrug die Zahl der Mundstumpfen in Deutschland 3 980 852; darunter befanden sich 233 960 Arbeitslose, Blinde und Schwerbeschädigte, denen die Zahlung der Mundstumpfen erlassen ist. Am 1. Oktober 1931 waren 3 731 948 Teilnehmer vorhanden. Der Zugang im letzten Vierteljahr beträgt mithin 248 904 Teilnehmer. Gegenüber dem 1. Januar 1931 hat sich die Teilnehmerzahl um 471 343 erhöht.

Selbstmord des Sohnes des Berliner Rechtsanwalts Bahn. Der 23jährige Sohn des bekannten Berliner Rechtsanwalts Bahn wurde im Grunewald bei Berlin in seinem Auto mit einem Stopfschuß tot aufgefunden. Außerdem hatte sich der junge Bahn im Wagen aufgehängt. Das Motiv ist unbekannt. Bahn studierte in Kiel Rechtswissenschaft. Sein Vater, der Rechtsanwalt, ist zugleich als Verteidiger im Klaret-Prozess hervorgetreten.

Schiffe auf flüchtende Einbrecher verletzten zwei Frauen. In Hamburg wurden von Polizeibeamten zwei Männer verfolgt, die einen Einbruchsdiebstahl in einem Altonaer Geschäft verübt hatten. Da sie auf Anruf nicht stehenblieben, gaben die Polizeibeamten mehrere Schüsse ab, durch die zwei Frauen verletzt wurden. Eine Frau erlitt einen Schuß in den Unterleib und mußte im Krankenhaus sofort operiert werden. Die andere Frau ist leichter verletzt. Einer der Verbrecher konnte festgenommen werden.

Raubmord in Offenbach. In ihrer Wohnung in Offenbach wurde die 53jährige pensionierte Postbeamtin Anna Kreuzer ermordet aufgefunden. Die Tat muß schon vor einigen Tagen begangen worden sein, denn die Leiche war bereits stark in Verwesung übergegangen. Die Leiche war an Händen und Füßen gefesselt. Außerdem hatte sie einen Anedel im Munde. Zweifellos liegt Raubmord vor. Von dem Mörder fehlt noch jede Spur.

Der Geldbrieffrägermörder Reins bittet um Gnade. Der Berliner Geldbrieffrägermörder Ernst Reins hat die gegen das Todesurteil des Schwurgerichts vom 12. Dezember 1931 eingelegte Revision zurückgezogen und ein Gnadengesuch eingereicht.

Ein drittes Opfer des Bobunglücks. Die Frau des Amtsgerichtsrates Zehring aus Breslau ist, wie aus Schreiberhan gemeldet wird, ihren bei dem Bobunglück erlittenen Verletzungen erlegen. Die übrigen Verletzten befinden sich außer Lebensgefahr und auf dem Wege der Besserung.

Ein Bauernfuhrwerk vom Eisenbahnzuge erfasst. Wie aus Bina gemeldet wird, wurde in der Nähe der Eisenbahnstation Eba ein Bauernfuhrwerk von einem Personenzuge erfasst und völlig zertrümmert. Die drei Insassen waren auf der Stelle tot. Es wird angenommen, daß die drei Bauern betrunken gewesen sind.

In Ohio blühen die Rosen. An der Nordostküste der Vereinigten Staaten und im Innern des Staates Ohio herrscht eine für diese Jahreszeit ungewöhnliche Wärme. In Nework wurden 20 Grad Celsius verzeichnet. In Ohio blühen an verschiedenen Stellen die Rosen.

Schwere Tornadoverwüstungen. Durch einen Tornado, der weite Ufergebiete des Mississippi im Staate Alabama heimsuchte, wurden elf Personen getötet und 150 verwundet. Der Sturm hat ungeheure Verwüstungen angerichtet.

Bermischtes

Schutz gegen Fahrraddiebstahl? Aus einer Anfrage im Preussischen Landtag erfuhr man, daß seit Februar 1931 dem preussischen Ministerium des Innern eine patentamtlich geschützte, verschleißbare Schutztafel für Fahrräder zum Zwecke der Diebstahlverhinderung vorliege, die mit der Bitte überreicht worden sei, ihre Zweckmäßigkeit zu prüfen und die Einführung auf dem Gesetzes- oder Verordnungswege zu veranlassen. Durch die Einführung dieser Schutztafel, die mit 0,40 Mark an die Polizeipräsidenten und von diesen mit 0,50 Mark an die Fahrradbesitzer abgegeben werden solle, sei, so betont die Anfrage, endlich ein wirksamer Schutz gegen das große Überhandnehmen der Fahrraddiebstähle gegeben. Mit der Einführung dieser Schutztafel wäre eine Reihe von Vorteilen verbunden: die Erfindung liege im Interesse jedes Fahrradbesitzers, der Polizei würde durch Verminderung der Diebstähle viel Arbeit erspart werden. Für den Staat würde die Erfindung eine sich jährlich wiederholende Einnahme von fünf bis sechs Millionen Mark erbringen. Das preussische Staatsministerium wird gefragt, ob es bereit sei, diese Erfindung baldmöglichst auf dem Verordnungswege einzuführen. Bisier ist auf diese Frage noch keine Antwort erteilt worden.

Versuchsballons. In den Jahren 1932/33 finden ausgedehnte meteorologische Forschungen im Polargebiet statt. Aus diesem Anlaß werden auch in den übrigen Gebieten der nördlichen Halbkugel erweiterte Messungen vorgenommen. Vor allem werden an besonders vielen Orten unbemannte Versuchsballons zu wissenschaftlichen Zwecken emporgesandt. Der Hinder eines solchen Ballons wird gebeten, ihn samt dem daran befindlichen Selbstschreibegerät sorgfältig zu behandeln und nach der am Ballon oder am Gerät befindlichen Anleitung zu verfahren. Mit Rücksicht auf die Gegenfeitigkeit sind ausländische Ballons gerade so schonend zu behandeln wie deutsche. In der Regel zahlt die den Ballon absendende meteorologische Anstalt dem Finder eine angemessene Belohnung. Die Ballons sind mit leicht brennbarem Wasserstoffgas gefüllt; daher ist jedes Feuer, auch Zigarren und Pfeifen, so lange von ihnen fern zu halten, als noch ein Rest von Gas in ihnen ist. Die wissenschaftlichen Ballons bestehen durchweg aus Gummi, Papierballons werden nicht mehr verwendet. Das Gewicht der Hülle beträgt mindestens 100 Gramm, oft aber auch ein bis zwei Kilogramm. Gummi- oder Papierballons von weniger als 100 Gramm tragen keinen Apparat, sondern werden nur zu Windmessungen benutzt. Sie brauchen nicht zurückgesandt zu werden. In Zweifelsfällen wende man sich an die nächste Ortspolizeibehörde oder an die zuständige Landeswetterwarte.

Abonnieren Sie das Wilsdruffer Tageblatt

Sächsische Landwirtschaft.

Der Schweinebestand im Freistaat Sachsen.
Stand vom 1. Dezember 1931.

Die am 1. Dezember 1931 stattgefundene Viehzählung ergab, daß die seit dem 1. März 1930 auftretende Zunahme des sächsischen Schweinebestandes in dem der Zählung vorausgehenden Vierteljahr, wenn auch in geringem Umfange, noch angehalten hat. Ermittelt wurden insgesamt 858 233 Schweine, so daß ihre Vermehrung seit dem 1. September 1931: 0,44 Prozent, seit dem 1. Dezember 1930: 10,95 Prozent betrug. Der Gesamtbestand vom 1. Dezember 1931 enthält 188 868 unter acht Wochen alte Ferkel und 384 439 von acht Wochen bis zu einem halben Jahre alte Schweine. Bei diesen beiden Altersklassen ist seit dem 1. September 1931 bei den unter acht Wochen alten eine Abnahme von 11,63 Prozent, bei den bis zu einem halben Jahre alten eine Zunahme von 0,47 Prozent eingetreten, während für die Zeit eines Jahres seit dem 1. Dezember 1930 Zunahmen von 9 Prozent und von 11,76 Prozent festzustellen sind. Der Umfang des Nachwuchses hat demnach in den letzten Monaten eine Verminderung erfahren. Auch die Veränderungen des Sauenbestandes deuten auf eine Einschränkung der Nachzucht hin. Der am 1. Dezember 1931 ermittelte Bestand an Sauen in Höhe von 75 494 Stück bedeutet eine Verminderung seit dem 1. Dezember 1930 um 2,06 Prozent, seit dem 1. September 1931 um 6,58 Prozent. Der Bestand an trächtigen Sauen in Größe von 46 634 Stück nahm seit 1. Dezember 1930 um 4,74 Prozent, seit dem 1. September 1931 um 0,47 Prozent ab, während die Zahl der nichtträchtigen Sauen mit 28 860 Stück seit dem 1. September 1931 sich um 15,01 Prozent verminderte, seit dem 1. Dezember 1930 sich um 2,61 Prozent vermehrte. Der Bestand der über ein halbes Jahr alten Schlachtschweine zeigt mit 198 326 Stück eine Größe, die in der Nachkriegszeit noch nicht festgestellt worden ist und um 17,89 Prozent über dem Bestand vom 1. September 1930, um 17,69 Prozent über dem Bestande vom 1. Dezember 1930 liegt. Es ist ersichtlich, daß in der Zusammenlegung des sächsischen Schweinebestandes sich wichtige Änderungen vollzogen haben, die jedoch nicht so tiefgreifend sind, wie die für das Reich festgestellten Änderungen.

Aus Sachsens Gerichtssälen.

Der Stadtrat zu Aue und der „Freiheitskampf“. Dresden. Am 14. August erschien im „Freiheitskampf“ unter der Überschrift „Achtung hier Aue!“ ein Artikel, in welchem gesagt wurde, daß der Stadtrat zu Aue es sich überlegen möge, ob er auf dem Wege, der zum Bolschewismus führe, weiter gehen wolle. Weiter wurden dem Rat Vergeltungsmaßnahmen in Aussicht gestellt, wenn einmal das dritte Reich am Ruder sein werde. Der Stadtrat zu Aue stellte Strafantrag, und der verantwortliche Schriftleiter der Zeitung, Franke, wurde wegen öffentlicher Beleidigung und Ränzung angeklagt. Er nahm den § 193, Beleidigung, zur Kenntnis, für sich in Anspruch. Das Gericht verurteilte Franke wegen Beleidigung zu 50 Mark Geldstrafe oder fünf Tagen Gefängnis und wegen Ränzung zu 20 Mark oder 20 Tagen Ge-

Alles Dagewesene schlägt
Der Inventur-
Ausverkauf

Der Stoff-Elage

Ein Posten Orig. engl. Kammgarne 150 cm br. Früher bis Mk. 18.- 24.- 26.- jetzt Mk. 9.-

Riesenauswahl Damen-Complesstoffe Feinste deutsche u. engl. Qualitäten 140 cm br. Früher bis Mk. 10.- 12.- 14.- jetzt Mk. 4.-

Riesenauswahl Damen-Mantelstoffe Feinste orig. engl. u. deutsche Qualitäten 140-150 cm br. Früher bis Mk. 8.- 10.- 12.- jetzt Mk. 3.-

Große Mengen Feine Kammgarne garantiert reine Schafwolle 140-150 cm br. Früher bis Mk. 16.- 18.- 21.- jetzt Mk. 7.-

Riesenmengen Reise u. Sportstoffe in guten Qualitäten Früher bis Mk. 9.- 11.- 13.- jetzt Mk. 3.-

Ein Posten Orig. engl. Anzugstoffe weltbekannte Fabrikate 140-150 cm br. Früher bis Mk. 17.- 20.- 23.- jetzt Mk. 8.-

Elek. Paletot- u. Ulstersstoffe in feinen Qualitäten 140-150 cm br. Früher bis Mk. 16.- 18.- 22.- jetzt Mk. 6.-

Räumung um jeden Preis!

Jähren Riesenauswahl Damenkleiderstoffe in mod. Webarten Früher bis Mk. 5.- 6.- 8.- jetzt Mk. 2.-

Beginn: Freitag 9 Uhr

BRICK

Pirnaischer Platz
Dresdens führendes Spezialhaus

langaus. Ein Wahrheitsbeweis sei nicht erbracht worden. Die Anwendung des § 193 lehnte das Gericht ab.

Ein Überfall bei Nieska.

Dresden. Am 11. September 1931 fand in Nieska eine Versammlung der NSD statt, welcher die Nationalsozialistische Boenisch und Dutschewitz beizuwohnen. Auf der Heimfahrt per Motorrad bemerkten sie im Straßengraben verdächtige Gestalten und hielten an. Circa 15 Personen kürzten sich nun auf die beiden. Das Rad wurde demoliert. Dutschewitz flüchtete, um polizeiliche Hilfe zu erbitten. Inzwischen war Boenisch schwer mißhandelt worden und mußte dem Krankenhause zugeführt werden. Zwei der Übeltäter mußten sich jetzt wegen gefährlicher Körperverletzung und Vergehens gegen das Waffengesetz verantworten, und zwar der Arbeiter Heiland und der Metzger Klotz aus Nieska. Beide stellten ihre Schuld in Abrede. Klotz ist wegen Widerstandes bereits vorbehaftet. Das Gericht verurteilte Heiland zu vier und Klotz zu zwei Monaten Gefängnis. Der Vorhänger bezeichnete im Laufe der Verhandlung die feigen Begehrungen ironisch als „Helden“ des Straßengraben.

Wegen Aufruhrs verurteilt.

Leipzig. Der Meister Schirmer ist vom Schöffengericht wegen Aufruhrs zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt worden. Schirmer war beteiligt an einem Zusammenstoß, den Angehörige der roten Hilfe am Abend des 2. Dezember vor der Alberthalle mit der Polizei hatten; die Polizei wurde mit Steinen beworfen. Schirmer hat einem Polizeibeamten eine schwere Kopfverletzung beigebracht.

Ein ungetreuer Postbeamter.

Leipzig. Das Schöffengericht verurteilte den Postassistenten Zeigchel wegen Amtsunterdrückung zu einem Jahr und einem Monat Zuchthaus. Zeigchel war als Hauptpostassistent beschäftigt. Ende Mai 1931 behielt er ein Paket mit 1620 Kigaretten für sich zurück. Außerdem hat er von 1930 bis 1931 in zahlreichen Fällen von Paketkarten noch nicht abgelieferte Pakete abgeholt und für sich verwendet. Als seine Unterschlagungen entdeckt worden waren, versuchte er, sich mit Vermögenswerten zu vergelten. Durch seine heimtückische Sanktion wurde dies jedoch rechtzeitig verhindert.

Eine Jugendleiterin!

Leipzig. Fräulein Dora Müller ist Jugendleiterin beim Male der Stadt Leipzig. Sie ist auch Mitglied der NSD. Als zur Herbstmesse 1931 kommunische Kundgebungen in der inneren Stadt veranstaltet wurden und dabei ein kommunistischer Aufruhr ausgebrochen war, forderte Fräulein Dora Müller die Menge auf, den Kommunisten zu beistehen. Sie ist deshalb durch Strafbefehl zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Auf ihren Einspruch hin hat das Schöffengericht diesen Strafbefehl beseitigt.

Der Freispruch Dr. Ohls bestätigt.

Dresden. Am 9. September 1931 sprach das Schöffengericht den 1881 in Gaden in Schleswig-Holstein geborenen früheren Obermedizinalrat und Leiter der Königsmünze der Landesversicherungsanstalt Sachsen, Dr. med. Willy Ohl, vom Diebstahl resp. Unterschlagung und Untreue frei, da dem Angeklagten der unbetugte Akt aus dem Verfahren der Landesversicherungsanstalt entnommen haben sollte, ihm, subjektiv eine Schuld nicht nachzuweisen war. Auf die Verurteilung der Staatsanwaltschaft hatte sich die 2. Große Strafkammer des Landgerichts erneut mit der Materie zu befassen. Die Ver-

handlung dauerte zwei Tage. Der Staatsanwalt forderte 5000 M. Geldstrafe. Das Gericht verurteilt die Verurteilung der Staatsanwaltschaft und sprach den Angeklagten wiederum frei, da es nicht die volle Überzeugung von der Schuld des Angeklagten gewonnen hatte.

Schwarze Taten eines Schornsteinfegers.

Dresden. Vor etwa zwei Monaten wurden, wie es früher schon mehrfach vorgekommen war, von einem jungen Mann auf den Namen des Schornsteinfegermeisters Brinkel Rechnungen vorgelegt und listiert. Der unberechtigte Kassierer war der mehrfach vorbehaftete Schornsteinfeger Hans Walter Brinkel, Sohn des Geschädigten, der aber nicht belangt war, Rechnungen zu listieren. Brinkel war laum aus der Strafanstalt entlassen worden, als er sich auf seinem früheren Gebiet wieder betätigte. Er war vor dem Schöffengericht gehändigt und wie früher voll guter Vorsätze. Das Gericht verurteilte ihn unter Jubilation mildernden Umständen zu neun Monaten Gefängnis.

Ein jugendlicher Brandstifter.

Dresden. Aus Rache über eine von seinem Arbeitgeber in Niederbehewitz ausgesprochene Kündigung seiner Stellung zündete der erst 19 Jahre alte Wirtschaftsjunge Kühnel dessen Scheune an. Er listete dann, wurde aber am gleichen Tage in Dohna gefaßt und stand nun vor dem Schöffengericht. Der von ihm angerichtete Schaden betrug, da die Scheune mit allen Grüttosträßen, Maschinen und Geräten vollständig niederbrannte, etwa 40000 Mark, wovon nicht alles durch Versicherung gedeckt war. Der Angeklagte war voll geschändigt und will sich, wie er tränenden Auges erklärte, der Folgen seiner Tat und der darauf folgenden schweren Strafe (im Regelfall Zuchthaus) nicht bewußt gewesen sein (eine in den meisten Fällen erst auf einen guten Rat kurz vor der Verhandlung erdachte Ausrede, die schon manchen vor schwererer Strafe bewahrt hat; v. Red.). Das Gericht ließ dem auch Mitleid walten und verurteilte Kühnel unter Berücksichtigung seiner Jugend zu einem Jahre sechs Monaten Gefängnis, unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Verletzungen eines Beamten vor seiner Anstellung.

Eine grundsätzliche Entscheidung.
Disziplinarhof. Der sächsische Disziplinarhof hat jetzt die Frage zu entscheiden, ob Verletzungen eines Beamten, die vor seinem Amtsantritt liegen, aber erst nachträglich bekannt geworden sind, diszipliniert geahndet werden können. Bekanntlich war vor einigen Jahren gegen eine größere Anzahl von Leipziger Schachbediensteten ein Strafverfahren wegen Diebstahls und anderer Delikte eingeleitet worden, weil sie beschlagene Tierbehandlungsgeräte verkauft, teils in ihrem eigenen Interesse verwendet hatten. Unter den Angeklagten befand sich damals auch ein Halbescheider, der trotz seines Zeugnis auf Grund der Aussagen der Mitangeklagten für überführt erachtet und in der Verurteilung wegen Diebstahls zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden war. — Auf diesem Strafverfahren hat sich das Disziplinarverfahren gegen den Halbescheider, der in der Tat Beamter geworden ist, aufgebaut. Die Disziplinarammer als erste Instanz hat dem Antrage auf Dienstentlassung nicht stattgegeben und auch auf keine andere Strafe erkannt, weil die strafrechtlichen Handlungen des Angeklagten vor Erlangung der Beamtenstellung lagen. — Dagegen hatte die Anklagebehörde Verurteilung eingeleitet mit der Begründung, daß seine Verurteilung ihn unwürdig mache, eine Beamtenstellung zu bekleiden. Der Disziplinarhof hat die Verurteilung verworfen, ist also der ersten Instanz beigetreten. Ein Beamter

tonne nur diszipliniert bestraft werden für Verfehlungen, die nach seinem Amtsantritt liegen. Bei Verfehlungen vor dem Amtsantritt könne ein Disziplinarverfahren überhaupt nicht eingeleitet werden.

Vorbereitung zum Hochverrat.

Leipzig. Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte den Krankenpfleger Vinne aus Dresden wegen Vorbereitung des Hochverrates zu einem Jahr Gefängnis. Fünf Monate der Strafe gelten als durch die Untersuchungshaft verbüßt. Die mitangeklagte Ehefrau wurde freigesprochen. Der Angeklagte war früher Krankenpfleger beim Gesundheitsdienst der Reichspolizei in Dresden. Er hat die Verfertigungsschrift „Der sächsische Polizeibeamte“ in mindestens einem Rolle einem anderen Polizeibeamten zum Zwecke der kommunistischen Verfertigung zugeleitet.

Spiel und Sport

Unsere deutschen Olympiasieger, von denen als erste und alleinige Vertreter Deutschlands bei den Winterspielen in Lake Placid zehn Böhmer die Ausreise antreten, abir Monate der Strafe gelten als durch die Untersuchungshaft verbüßt. Die mitangeklagte Ehefrau wurde freigesprochen. Der Angeklagte war früher Krankenpfleger beim Gesundheitsdienst der Reichspolizei in Dresden. Er hat die Verfertigungsschrift „Der sächsische Polizeibeamte“ in mindestens einem Rolle einem anderen Polizeibeamten zum Zwecke der kommunistischen Verfertigung zugeleitet.

12000 Jahre Schmelting... Max Schmelting hat seine Schaufelturniere durch U.S.A. begonnen. Den ersten Kampfjahr veranstaltete man in Boston. Es wurde ein ausgeprägter Erfolg. 12000 Zuschauer, unter ihnen auch Eberhard und Corpetier, sahen den Weltmeister von dort gegen Newmark, was auch zwei andere Deutsche im Rahmenprogramm hörten und sahen. Hans Müller erledigte Joe Green in der 2. Runde. Willi Klein wurde mit 17 Jahren auch schon in der 3. Runde fertig.

Schmelting Walter gepusht? Solche Nachricht im Zusammenhang mit Schmelting und seinem lauten Manager Joe Jacobs ist eigentlich ganz in der Ordnung. Man sollte Schmelting etwa 100000 Dollar bringen; wenn das auch Schmelting genügt, so reicht es noch lange nicht für Jacobs. Der brave Joe glaubt für einen Kampf seines Schützlings mit Nicky Walker 4 Millionen Dollar bekommen zu können. Aus U.S.A. kommt die Meldung, daß Jacobs aus dem Vertrag wieder heraus will. Man denkt an Eberhard und Tempfer.

Stilmesserschäften des Kreises Hochzeitzberge wieder verschoben.
Die für das vergangene Wochenende angelegt gewesen und dann wegen der unangünstigen Witterung auf den 16. und 17. Januar verschobenen Stilmesserschäften des Kreises Hochzeitzberge im sächsischen Stierberg mußten abermals abgelehnt werden, da das Zittauer Bergland durch die sommerliche Wärme völlig einschneit geworden ist. Wann und wo die Messerschäften ausgetragen werden, steht zur Stunde noch nicht fest, doch neigt man zu der Annahme, daß ein Termin nach dem im Februar in Zschernitz stattfindenden Deutschen Stilmesserschäften gewählt werden wird.

Rundfunk-Programm

Leipzig Welle 259,3 — Dresden Welle 319

Gleichbleibende Tageseinstellung von Montag bis Sonnabend
6.30: Rundfunkstunde aus Berlin, anst. bis 8.15: Frühkonzert. * 10.00: Wirtschaftsnachrichten. * 10.05: Verkehrsdienst. * 10.15: Tagesprogramm. * Gegen 10.10: Was die Zeitung bringt. * 11.00: Werbenachrichten. * 12.00: Wetterdienst und Wasserstandsmitteilungen, Schneebericht. * 12.10: Mittagskonzert. * 12.15: Zeitangabe, anst. Wettervorhersage, Presse- und Sportnachrichten. * 13.00: Erwerbslosenkonzert. * 13.35: Wirtschaftsnachrichten. * 17.30: Wettervorhersage. * 18.50: Wir geben Auskunft über Wirtschaftsbüro (wenn nichts anderes). * Gegen 22.00: Zeitangabe, Wettervorhersage. * 23.00: Sportklub. * Anst. an die Abendunterhaltung bis 24.00: Tanz- und Unterhaltungsmusik (außer Donnerstag).

Sonntag, 17. Januar.

6.45: Funckgymnastik (A. Holz-Berlin). * 7.00: Frühkonzert, Kapelle Kluge, Dresden. * 8.00: Dr. Heinz Roth: Landwirt und Viehzüchterergebnisse. * 8.30: Orgelkonzert Domkapellmeister J. Wehner, Salzbura. * 9.30-10.10: Morgenfeier. * ... und das heißt ein Kämpfer sein. * Mitt.: Dr. A. Reilmann, Anneliese Rohow, J. Krabs, H. Freudenberg, Mary Anton u. D. v. Oppen. * Geb. Nat Prof. Dr. G. Brandenburg: Die Reichsreform. * 11.30: Reichsfeier: Kannte zum 2. Sonntag nach Epiphania: „Meine Sehnsucht, meine Tränen“ von J. v. Bach. Städtisch und Gewandhausorchester zu Leipzig. Thomannchor. Solisten: Marianne Weber, Henriette Ledner, Prof. G. Neumann, G. Kamitz, F. Sammler, Konzertmeister H. Korsch, A. Finklerowicz, F. Klein, A. Schäfer. Leitung: Thomannchor Dr. D. R. Straube. * 12.00: Universitätsprofessoren Dr. A. Traumann Hess „Das Räuber“ und andere Erzählungen aus seiner Nachdichtung der altdeutschen Klostergeschichte. * 12.30: Mittagskonzert. * 14.00: Wettervorhersage und Zeitangabe. * Anst. Zeitbericht. * 14.30: Ubersanto Professor D. Roh Dietterle. * 15.00: Das Leipziger Streichorchester spielt H. Schmidt, G. Heimlich, A. Forstall. * 15.30: „Glas“ Ein Hörspiel für die Jugend von Anne Abbeß. Regie: J. Krabs. * 16.45: Adbuch der Tradition? Dr. G. R. Richter und Dr. Arno Schönlauer. * 17.15: Wilhelm-Röntgen-Stunde (anlässlich seines 75. Geburtstag). Das Leipziger Sinfonorchester, Dirigent: Th. Nummer. Sprecherin: Toni Halb-Halberhorn. * 18.15: „Der arme Mann im Logenbalken erzählt“ Sprecher: Harry Langewiesch. * 18.45: Konzert. Das Leipziger Sinfonorchester, Dirigent: Th. Nummer. * 19.45: H. Gulenbrandt liest eigene Prosa. * 20.15: Franz-Lehar-Abend. Leipziger Sinfonorchester, Dirigent: H. Weber. Solisten: Elie Korschmann, Hans Hefer-Gölling, J. Sattmer, H. Ulbricht, E. Pöschel. * 22.15: Nachrichtendienst. * Anst. bis 24.00: Tanzmusik aus Berlin.

Deutsche Welle 1635.

6.45: Funckgymnastik. * 7.00: Aus Hamburg: Bremer Halbkonzert. * 8.00: Mitteilungen und prakt. Winke für den Landwirt. * 8.15: Wochenrückblick auf die Marktlage. * 8.25: Betriebswirtschaftliche Maßnahmen für das neue Jahr. * 8.55: Morgenfeier. — Anst. Glöckelmanns des Vert. Doms. * 10.05: Wettervorhersage. * 11.00: Menschen im Kampf um tägliche Brot. * 11.30: Aus Leipzig: Kamote zum 2. Sonntag nach Epiphania. „Meine Sehnsucht, meine Tränen“ von Joh. S. Bach. * 12.00: Aus Leipzig: Mittagskonzert aus Dresden. * 14.00: Für die Gesundheit unserer Kinder. * 14.30: Klavierwerke. * 15.00: Eine neue Folge klassischer Kurzgeschichten. * 15.30: Kluge des Zegelfluges. * 16.00: Konzert des Orchesters des Königsberger Opernhauses. Dirigent: G. Seidler. * 18.00: Vortrag. * 18.20: Die Lebenswelt der jungen Generation in der Gegenwart. * 18.45: Aus dem Central-Viertel: Unterhaltungsmusik. * 19.20: H. Kerr: Tagesgespräch. * 19.50: Bericht zum Winterwörter der Deutschen Liga der freien Wohlfahrtspflege. * 20.05: Aus Leipzig: Franz-Lehar-Abend. * 22.00: Konzert (Auch nach Amerika). * 23.30: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. * Danach bis 0.30: Tanzmusik.

Deutsche Welle 1635.

9.00: Aus der Geschichte der Berliner Bezirke. * 9.35: Lehrgang über Hienenschul. * 11.30: Tierzucht und Tierhaltung. * 15.00: Musikal. Bilderbogen. * 15.45: Reclamische Kunden-

zeitel. * 16.00: Erziehungsfragen im Zeitalter der Technik. * 16.30: Nachmittagskonzert aus Hamburg. * 17.30: „Des Anaben Wunderhorn“. * 18.00: Das Unheimliche in der Weltliteratur. * 18.30: Ökologie und Sozialpolitik. * 19.00: Der Stand der Pensionsgesetzgebung. * 19.30: Reichsminister Dr. e. h. Kammerstetter: Weltreise und Sozialpolitik. * 19.30: Aus Leipzig: Volkemusik des „Reinhold Leipzig Jünger“ * 20.00: Aus Breslau: Sante Heise. * 21.10: Das Nomenclus und das Überflüssige.

Montag, 18. Januar.

10.15: Weltbörsenrat der Niaga. * 10.30: Was die Jugend vom Gesetz wissen muß; Wer hat den Schaden zu erleiden? * 11.15: Das Nomenclusbild. Märchen von H. Sattler, übertragen von Maria Steppan, Sprecher: A. Baumgarten. * 14.30: Kunstberichte. * 15.10: Käthe Braun-Brauer: Der Aufstieg der Frau. * 16.00: Nachmittagskonzert, Kapelle Altian. * 18.00: Stunde der Neuerer: Stundenbuch. * 18.15: Lebendige Vergangenheit. * 18.30: H. Bauer: Bolt Whitman. Sprecher: Dennis Heise. * 18.50: Die Sendeleitung spricht Dr. H. Vogel: Unter Deutschland. * 19.00: H. Schwimmer: Unterth. Amelandschaft. * 19.30: A. Liebau-Stunde. Mittw.: Marie Kinde-Hagemann, der Komponist. * 20.00: Reichsminister A. D. Dr. e. h. Helfer, Berlin: Deutsches Reich und deutsches Volk. * 20.30: Reichsgründungsfeier aus dem Gewandhaus in Leipzig. Dirig.: Generalmusikdirektor A. Schürich. Solisten: Günther Kamitz, F. Sammler, Thomannchor. Leitung: Thomannchor Prof. Dr. D. R. Straube. Leipziger Sinfonorchester.

Deutsche Welle 1635.

9.35: Einheitsgeschichte. * 10.10: Sprechdielte von Goethe. * 11.45: Kibberstunde. * 12.40: Wir und der Staat. * 16.00: Die Staats- und Kulturpolitik. Aufgaben der Grenzlandschulen. * 16.30: Nachmittagskonzert aus Berlin. * 17.30: Entwicklung und Sinn in der modernen Kunst. * 18.00: Multizentren mit ungeschickten Partnern. * 18.30: Spanisch für Anfänger. * 19.00: Wie muß bei der herrschenden Geldknappheit gehandelt werden? * 19.25: Deutschland und die Krönung. * 20.00: Reichsfeierabend. * 21.10: Jan. 1931. * 21.40: H. Seidler-Balzer. * 22.30: Aus Leipzig: Konzert aus dem Gewandhaus. Dirig.: Generalmusikdirektor Karl Schürich, Solisten: G. Kamitz, F. Sammler.

Dienstag, 19. Januar.

14.15: Dr. A. Heug: Musikalische Neuerer. * 15.00: Neue Energien in der Jugend. H. Korf und H. Peter Besten. * 16.00: H. Erger: Als Sudent im Vatikan. * 16.30: Konzert. Leipziger Sinfonorchester, Dirigent: H. Weber. * 18.05: Vento von Kerber: Das Kind in der nolledenden Familie. * 18.30: Französisch Dr. H. Becker und P. Habert Becker. * 18.50: Einführung in das Gewandhauskonzert am 21. Januar 1932. * 19.00: Sprechstunde für die reisende Jugend. * 19.30: Das Schlußwort „Som Rinde aus“. * 19.30: Kann sich Deutschland wirtschaftlich unabhängig machen? (Geb. Regierungsrat Dr. Uman, A. v. A., und Prof. Dr. Bonn). * 20.15: Felix Mendelssohn-Bartholdy. Leipziger Sinfonorchester, Dirigent: Th. Nummer. Solist: H. Krämer. * 21.45: Eine Stadt wird geboren. Gründung Sidmoo. Vortrag: Dr. A. Schönlauer. Sprecher: H. Langewiesch. * Nachmittags bis 23.15: Collegium musicum, Mittw.: H. Ulbricht, Dr. Ernst Langlo.

Deutsche Welle 1635.

10.10: Aus Köln: „Zar und Zimmermann.“ Von Vorhing. * 11.30: Tierzucht und Tierhaltung. * 14.30: Märchen und Geschichten. * 15.00: Wie und wo muß in der Landwirtschaft geübt werden, ohne die Produktion einzuschränken? * 15.45: Künstlerische Handarbeit. * 16.30: Nachmittagskonzert aus Leipzig. * 17.30: Vom Wesen historischer Größe. * 18.00: Die soziale Krise in England. * 18.30: Die Musik in der Einheit der Künste. * 19.00: Englisch für Fortgeschrittene. * 19.30: Kann sich Deutschland wirtschaftlich unabhängig machen? * 20.15: Aus dem Hotel Wirtshaus: Unterhaltungsmusik. * 21.10: Aus der Philharmonie: Wilhelm Furtwängler dirigiert. * 22.00: Politische Zeitungsdebatte.

Mittwoch, 20. Januar.

8.15: Dipl.-Ing. G. Gred: Sebastianen Helzen. * 10.30: Kinder der Dorfschule Sadisdors geben ein Konzert. * 16.00: Für die Jugend. * 18.10: Regierungsrat Dr. F. Kapfahn. Der Berufsgelehrte u. die Volkshochschule. * 18.35: Jostelienisch. * 19.05: Mittelschul. * 19.30: Land als Industriestützpunkt. Dr. G. König: Die Produktionsgrundlagen der mitteldeutschen Industriewirtschaft. * 19.30:

Woromunt. Verein Leipziger Jüngerfreunde. Werke von Job Fuad. * 20.00: Literarisches Kabarett. Mittw.: A. Baumgarten, Annemarie de Bruin, Vito Carlsen, A. Gerhard, F. Roth, M. Kreybich, G. Siebel, H. Simon. * Das Kraner-Quartett, Leipzig. Leitung: H. A. Schmiedel.

Donnerstag, 21. Januar.

9.00: Besuch im Reichsgericht, Reichsgerichtsverwaltungsdirektor A. Schaal, Studierrat Dr. H. Stein. * 14.30: Bilanz der Woche. * 16.00: Wir helfen und vor. * 18.00: Rev. Dr. A. Kappeler: Opentische Irrtümer. * 18.15: Steuergrundkurs. * 18.30: Spanisch Monforts Sprach-Verein und Dr. H. Korin, Leipzig. * 19.00: Musikfaktar A. Joachim: Reklama der Arbeitsbedingungen. * 19.30: Disheskonzert. Das Leipziger Sinfonorchester. Das Ende-Orchester, Leipzig. Dirigent: Günther Kamitz, F. Sammler. Leitung: Thomannchor Dr. D. R. Straube. Ein Hörspiel von Hermann Anders. Regie: A. Krabs.

Deutsche Welle 1635.

9.00: Aus Leipzig: Besuch im Reichsgericht. * 15.00: Literatur. * 15.45: Die Bedeutung der Freizeit für die Frau. * 16.00: Wie mache ich es in der landl. Mädchenfortbildungsschule. * 16.30: Nachmittagskonzert aus Berlin. * 17.30: Die Vermittlung von Lehrstellen an deutschen Auslandschulen. * 18.00: Der Urnenkampf als Träger und Träger. * 18.30: Spanisch für Fortgeschrittene. * 19.00: Was bringt die Grüne Woche 1932? * 19.25: Der Weuer in der neuen russischen Literatur. * 19.50: „Ohne Arbeit.“ * 20.30: Aus der Philharmonie: Konzert zum Fests der Winterhilfe und der Künstler-Altershilfe.

Freitag, 22. Januar.

14.00: Kunstberichte. * 14.15: Arbeitsmarktberichte des Landesamtes für Beschäftigung. * 14.30: Studie des Mitteldeutschen Rundfunks. Mittw.: H. F. Schmidt, A. Fodebi: die Komponisten. * 15.15: Christliche Sachbe: Desinfektion im militärischen Betrieb. * 16.00: Köfmeier H. Weiss: Das Ruffelwild im Harz. * 16.30: Zur Kaffeekunde. Leipziger Sinfonorchester, Dirigent: Th. Nummer. * 17.30: Dr. Wilhelm Redwitz: Antiker Geist und römischer Adler. * 18.00: Sozial-ferderungsstund. * 18.25: Enalls: Vektor A. Edwards. * 19.00: Unterhaltungskonzert. Dr. G. Redtsch spricht. * 19.30: Unterhaltungskonzert. * 21.00: Tagesfragen der Wirtschaft. * 21.10: Meister des Renaissance: H. v. Kleist, G. Höppl, Sprecher: A. Baumgarten und J. Krabs. * 21.40: Klavierkonzert. Hans Weis, Berlin.

Deutsche Welle 1635.

11.30: Tierzucht und Tierhaltung. * 15.00: Jungmädchenkunde. * 15.40: Mittelalterliche und Neuhochdeutsche. * 16.00: Religionunterricht und Konfirmandenunterricht. * 16.30: Nachmittagskonzert aus Leipzig. * 17.30: Goethes kulturrevolutionäre Bedeutung für die Kritik der Gegenwart. * 18.00: Die Schulreform. * 18.30: Hausmusik. * 19.00: Wissenschaftlicher Vortrag für Tierärzte. * 19.30: Das Kind gestaltet seine Welt. * 20.00: Aus Washington: Vorüber man in Ameriko spricht. * 20.15: Aus der Stadt. Oper, Charlottenburg. „Die verkaufte Braut.“ Komische Oper in 3 Akten von F. Smetana. Dirigent: Paul Dresbach.

Sonntag, 23. Januar.

12.25: Weh dem, der lügt. * 14.30: Poststunde für die Kinder (Suzanne Bach). * 15.15: Dr. Erno Fremuth: Handarbeiten. * 16.00: Gespräch mit einem jungen Jünger über die indische Jugend. Elisabeth Bäcker, Dresden, und Lotarone Bloack, Bombas. * 16.30: Kunstberatung. * 17.00: Nachmittagskonzert. Erwerbslosenorchester Chemnitz, Dirigent: Emil Drießen. * 18.30: Deutscher. Wie würden Sie sagen? Der Arbeiter, die Konfirmanden, der Antikensänger und die Hausfrau. Leitung: Dr. H. Vogel. * 18.50: Gemeinwesen. * 19.00: Dr. A. Sängewald: Fortschritte der Physik und Technik 1931. * 19.30: Klischee-Gedächtnis (zu seinem 10. Todestag). Das Leipziger Sinfonorchester, Dirigent: Th. Nummer. Solist: Witko Klisch, Berlin (Klavier). * 20.30: Kabarett aus Hamburg.

Deutsche Welle 1635.

9.30: Stunde der Unterhaltung ohne Musik. * 14.50: Kinderballettstunde. * 15.40: Frauenstunde. * 16.00: Der philosophische Problemerkreis. * 16.30: Nachmittagskonzert aus Hamburg. * 17.30: Jü. Wunderhigene nur eine vorübergehende Maßnahme oder schon eine Bewegung. * 17.50: Viertelstunde Funcktechnik. * 18.05: Die letzten Trümmer einer afrikanischen Hochkultur. * 18.30: Die Psychologie der Geschlechter. * 19.00: Englisch für Anfänger. * 19.30: Aus Leipzig: Klischee-Gedächtnis. * 20.25: Stille Stunde. * 20.45: Aus Hamburg: Ein lustiger Abend von der Wasserfante.